Sphinx und Oedipus.

Räthsel
mit und ohne Auflösung.

Brandenburg,
in der Hallenschen Buchhandlung,
1781.

L. eleg. m.

735^{m}

Erster Theil.

S p h i n x.

<36635026570016

<36635026570016

Bayer. Staatsbibliothek

I. 72.

Eingangsräthsel zur Erklärung des Titels.

In Griechenland war vor Zeiten ein Ungeheuer, an Kopf und Brust einer schönen Jungfrau, am übrigen Leibe einem Hunde gleich, und zum Ueberfluß auch so gar mit Flügeln versehen. Sphinx war sein Nahme. Es hatte seine Stellung in einem hohlen Wege genommen, und ein jeder, der das Unglück hatte, ihm daselbst aufzustoßen, mußte es sich gefallen lassen, entweder ein ihm vorgelegtes Räthsel aufzulösen, oder zerrissen und gefressen zu werden. Welches ist das Thier, so lautet das Räthsel,

sel, welches des Morgens vierfüßig, des Mittags dreyfüßig und des Abends zweyfüßig ist?

Zum Unglück konnte dasselbe in lieber langer Zeit nicht errathen werden: nicht daß es an sich selbst unauflöslich gewesen wäre; denn gesetzt auch, daß ein und der andre, durch den Anblick des schönen Frauenzimmerkopfs bezaubert, seine Gedanken nicht hätte zusammen raffen können; so mochte wohl bey den meisten die ganz natürliche Besorgniß, gefressen zu werden, so stark auf das arme Gehirn wirken, daß ihnen ganz schwarz vor die Augen wurde, und die Gedanken stille stunden.

Man nahm in dieser großen Verlegenheit, wie's in damaligen Zeiten so üblich war, seine Zuflucht zum delphinischen Orakel, welches zur Antwort ertheilte: das Unheil würde nicht eher aufhören, als bis sich jemand fände, der das von dem Ungeheuer vorgelegte Räthsel auflösen würde.

Kreon, der damalige Regent im thebanischen Staat, ließ darauf durch ganz Griechenland bekannt machen: daß seine Schwester Jokaste die Belohnung des glücklichen Mannes seyn sollte, der

das Räthsel auflösen und das Land von der Plage des Sphinx befreyen würde.

(Die Auflösung giebt Oedipus im zweeten Theil Nr. 1.)

2.

Nach Belieben.

Nicht einem jeden Magen
Will gleiche Kost behagen:
Gib also Milch dem Kinde,
Dem Knaben eine Rinde,
Dem Manne starke Kost und einen Trunk dazu,
Dem Greis ein stärkendes Ragout.

3.

Fest gehalten! man greift itzo mit ganzer Gewalt darnach.

Bald schwarz, bald weiß, bald groß, bald klein,
Bald oben, bald hernieder,
Bald rund, bald spitz, bald grob, bald fein,
Bald mit bald ohn' Gefieder,

Bald hoch, bald tief, bald grad, bald quer,
Geh ich bey Mann und Weib einher;
Nun sagt, was für ein Ding ich wär'?

4. 2/. 2.

Ein Carnavalsstück.

Auf dem letztern Carnaval zu Venedig erschien die Maske eines ungeheuren Windballs von weißem Leder, mit Siegeln, Charakteren, Zechinen und Scudi überall bemahlt und stramm aufgeblasen. Drey bis vier andere Masken in schwarzen Mänteln beschäftigten sich unablässig und ernstlich damit, den Windball einer dem andern zuzuschlagen. Die Zuschauer häuften sich: Was will das sagen? Kommen sie doch, sehen sie doch das räthselhafte Maskenspiel!

Allmählich aber ließ der Windball den Wind von sich, fuhr schlaff in einander, lag todt auf der Erde, und die Ballschläger ließen ihn liegen und gingen davon. Man besichtigte den vermeinten Todten, an dessen Maskenmunde die Worte zum

Vorschein kamen: Ich habe den Wind verlohren, darum hat man mich verlassen.

5.

Vorgesehn!

Womit kann man am leichtsten betrogen werden?

6.

Den Kennern dedicirt.

Ich bin der Affe der Natur;
Aus allen ihren dreyen Reichen
Mach ich mir Kinder, die ihr gleichen;
Und hab ich sie geschickt erzogen:
So werden sie mit Silber aufgewogen.

7.

Für die Jäger.

Wenn ein Hund zu gleicher Zeit zween Hasen hetzet, und er erwischt einen davon, was ist das?

8.

8. 83.

Zu Ehren der laufenden Innung.

O der sonderbaren Sichel, die Pflanzen, auf menschlichen Feldern gewachsen, abmähet!

9. 102.

Im December zu gebrauchen.

Ohne Kopf und ohne Schwanz,
Ohne Knochen bin ich ganz,
Nur aus Fleisch und Blut und Haut
In gar kurzer Zeit erbaut,
Und gefalle warm und kalt
Beyden Jung und Alt.

10. 62.

Ein Räthsel, das einem Könige vorgelegt worden.

Alphonsus, König von Kastilien, ertheilte einem Edelmann das gebetene Gehör: Sire, sprach er

nach

nach der tiefsten Verbeugung, ich habe einen unerbittlichen Gläubiger, der nie müde wird, mich zu beunruhigen, ob ich gleich alle Tage etwas zu seiner Befriedigung thue. Er hat mich schon zu Grunde gerichtet, und doch dränget er mich täglich. Ihro Majestät können mich in den Stand setzen, ihn zu befriedigen. Womit? und sein Nahme? fragte der weise König; nahm aber, ohne die Antwort abzuwarten, mit einer lächelnden Miene das Wort wieder und sprach: Ich kenne ihn, und weiß, wie man ihn besänftigen muß. Er beschenkte den Edelmann königlich, der hierauf seinen Gläubiger befriedigen konnte.

11. 66.

Pro omni.

Welch's ist das Schwert, das jeder führt?
Vom König, den die Krone ziert,
Vom Edelmann und Kriegesmann
Bis zu dem Bau'r und Bettelmann?

12. 36.

Nicht immer Räthsel, zur Abwechslung einmal etwas anderes.

Eine Anekdote.

Abdulchan, der Sohn eines usbeckschen Mursen, der auf der hohen tartarischen Schule zu Samarkand studiret hatte, gerieth, als er aus seinem Vaterland flüchtig werden müssen, unter die Kosacken. In dem dritten schlesischen Kriege hatte er Gelegenheit, von einem liefländischen Officier in russischen Diensten die deutsche Sprache zu erlernen, und auch einige Anweisung in der deutschen Dichtkunst zu erhalten. Einem tartarischen Genie, wie er war, machten seine dichterischen Versuche viel Ehre. Hier ist eine Probe davon, die gedachter Officier deshalb aufbehalten hat, weil Abdulchan, frey von europäischer Eigenliebe, sich selbst darin als Soldat mit offenherziger Redlichkeit nach der Natur geschildert hat.

Ich Abdulchan! bin von der leichten Reiterey,
Zur ernsten Schlacht
Zwar eben nicht gemacht;

Doch

Doch Meister in der Kunst den Feind zu necken.
Mein Rappchen rasch und scheu,
Das schnellste aus der Tartarey,
Schwimmt durch die See'n, setzt über Zaun und Hecken.
Ich selber grausam, tückisch, wild,
Nach Mord und Brand und Blute dürstig,
Bin der Kosacken wahres Bild.
In meiner scharfen Lanze rüstig
Verfolg ich Tag und Nacht den Feind;
Umzinglung und Versteck, Attaq' und Retirade
Mach ich wo man's am mindsten meint;
Ermüdung, Angst, Furcht, Schmähn und Fluch folgt meinem Pfade.
Ich geb' und nehme nicht Pardon,
Bin flüchtig, unstätt, keck und wild,
Und geh' nicht ehr davon,
Als bis nach manchem Lanzenstich
Ich! Sieger, ich!
Den edlen Blutdurst mir gestillt.

* * *

Wenns nun aber doch ein Räthsel wäre?

13. 18.

Sapienter vtere!

Ein nützlicher Lehrer,
Ein warnender Freund,
Ein weiser Rathgeber,
Ein edler Zeitvertreiber,
Und doch stumm!

14.

Ein Funken von Boileau mitten unter deutschen todten Kohlen.

Welches unter allen Thieren, die die Luft durchschneiden, auf dem Erdboden gehen, und im Wasser schwimmen, von Paris bis Peru, von Japan bis nach Rom, ist denn wohl deiner Meinung nach das närrischte?

15. 29.

In confusione ordo.

Einer Mutter Söhne und vier Brüder,
Ein jeder für sich und einander stets zuwider;

Im wilden Streit macht eins dem andern Wunden,
Und sind doch tausendfach im Frieden fest verbunden.
In Bauen sieht man sie niemals verdrossen seyn;
Doch alle Bauten ihrer Hand
Zerstört und reißt ihr Unbestand
Nach kurzer Zeit schon wieder ein.

16.

Für den Herrn Informator und Karlchen.

Sex fuge, quinque tene, fac bis duo, trina sequentur.

17.

Ein Wilder giebt das Räthsel auf.

Es ist ein Extrakt von Zungen und Herzen.

18.

Schwarz ist mein immer offner Mund,
Doch ohne Zung und Zahn;
Zwar unersättlich ist mein Schlund,
Doch füllt ihn jedermann.

Ich bin ein immer hungrig Thier,
Doch ißt kein Mensch mein Brot.
Bald füttert man mich für und für,
Bald leid ich Hungersnoth.
Bald bin ich voll, bald bin ich leer,
Bald ehrt mich jedermann
Und streichelt mich die Läng und Quer,
Bald sieht kein Mensch mich an.

19.

Bloße Allegorie.

Ich erblickte im Traum, wie dort Jakob, eine ungeheure Leiter von mehr als tausend Stufen in einer labyrinthischen Krümme von der Erde zu einer glänzenden Wolke aufsteigen. Ein Meer von Volk, Männer und Weiber, jung und alt, hoch und niedrig, wie es in einem Volke ist, umringt ihren Fuß mit drängendem Getümmel. Aller Augen waren voll brennender Sehnsucht auf den Gipfel der Leiter gerichtet, und jedermann wandte die äußersten Bestrebungen an, vorerst nur den

Fuß

Fuß derselben zu erreichen; aber es war schon ein großes Glück sich bis dahin durchzudrängen. Schon von den ersten Stufen, die ungemein glatt waren, stürzten viele herunter, oder sie wurden wieder herab gerissen, man trat sie unter die Füße, und wohl ihnen, wenn sie wieder auf die Beine kamen und mit vielen andern einen neuen Versuch machen konnten.

Einige wußten die glatten Stufen mit vieler Geschicklichkeit hinan zu steigen, und sich bey den harten Windstößen und schlüpfrich machenden Regengüssen doch meisterhaft zu halten; andern aber wurden vom Gipfel herunter aus der glänzenden Wolke Stricke zugeworfen, und sie daran sicher und schnell empor gebracht. Das alles aber half doch nicht, daß nicht zuweilen ein Strick riß, hier einer einen falschen Schritt that, und dort einer den Schwindel bekam und herab stürzte.

Waren sie endlich mit vieler Mühe und Gefahr und nach langer Zeit auf den Gipfel gelanget, und zur glänzenden Wolke eingegangen, so wurden sie zu Kolossen, und sahen verächtlich auf den

unterwärts stehenden Ameisenhaufen herab: kaum daß sie einem und dem andern der Aufsteigenden ein freundschaftliches Strick zuwarfen. Musik, Tanzen, Spieltische, Räuchfässer mit Weihrauch, gedeckte Tafeln, Promenaden, Equipagen, alles stand zwar zu ihren Befehlen; aber der mit Eis gepflasterte Boden, Anfälle von Schwindel, dann und wann ein heftiger Tornado und ein mit guter Art beygebrachter hämischer Stoß stürzte bald den einen, bald den andern, und sie fielen mit und auch wohl ohne Bedaurung herab.

Aber das ist ja bloße Allegorie und kein Räthsel? Lassen Sie es gut seyn; rathen Sie nur, so wirds Ihnen ein Räthsel.

20. 10.

Molliter ossa cubent!

Mein Eingeweide ist von einem Vogel; mein Kleid von einer Pflanze gemacht; man braucht mich bey Tage und Nacht; und wer mich recht braucht, sieht mich nicht.

21. 81.

Felices ter et amplius etc.

Es ist durchs Feuer zu einer unaufhörlichen Linie vereinigt, und vereinigt feurige Herzen.

22. 30.

Procul procul esse profani!

Zu Basel in der Schweiz findet sich folgendes epitaphische Räthsel: Palladiae Veneris, vel veneriae Palladis thalamum sepulcro similem cernis, vbi virgo simul et matrona, nupta et innupta, nec sterilis nec foecunda, nec vxor nec pellex, coniux sine coniuge, coelebs sine coelibatu, annos quindecim sine querela cum viro iacuit semiuiro, mirante natura, tam diu potuisse foeminam sic iacere vel tacere.

23.

Kein Geiziger müsse dies lesen, damit er nicht einen Schrecken davon habe.

Womit kann man einen Geizigen am meisten erschrecken?

24. 8.

Wie das rasselt! lauter Ketten und Banden.

Bindet nur Garben,
Fleißige Schnitter;
Schmiedet nur Ketten,
Rostige Schmiede;
Drehet nur Stricke,
Wandelnde Seiler;
Knüpf' nur Intriguen,
Schnöde Chikane;
Feßle nur Menschen,
Absicht und Vortheil;
Kettet nur Herzen,
Segnende Priester;
Bind' an die Herrschaft
Folgsame Diener,
Mächtiger Hunger;
Schärfe die Bande
Menschlicher Pflichten,
Schrecklicher Eidschwur:

Stärker

Stärker denn alles
Dies und dergleichen
Sind doch und bleiben
Banden, und welche?

25.

Für Mademoiselle Julchen.

Der Leib wird aus feinem Staube gebildet;
Das Mark wird von einem gehörnten Thier;
Die gelbe Schminke von einem zweybeinigten Thier;
Die Augen vom Kornboden;
Die Schönpflästerchen aus einem fremden Lande genommen.
Kommt vollends ein ausländischer Pflanzensaft und Kohlen hinzu, so will mich jeder aus Liebe aufessen.

26.

Nulla salus bello, pacem, te poscimus omnes!

Was macht Straßenräuber, und was hängt sie auf?

27.

Für den kleinen Wilhelm.

Ich bleib auf meinen Krücken
An einem Orte stehn,
Und beuge meinen Rücken
Dem Trunke nachzugehn;
Du siehst's mit frohen Blicken,
Eilst über mich zu gehn;
Mich in die Zeit zu schicken,
Laß ich das gern geschehn;
Doch brichst du mich in Stücken,
Daß ich nicht kann bestehn,
Und du willst mich nicht flicken:
So kannst du rückwärts gehn.

28.

Ridiculus mus.

Welche Menschen könnte man heut zu Tage wahre Lilliputtier, nicht am Leibe, sondern am Geiste nennen?

29.

Quos ego!

Wo ist der Wind am unrechten Orte?

30.

Obstupui steteruntque comae vox faucibus haesit!

Wie stellt man den Teufel sichtbar dar?

In Leipzig kam vorm Jahr ein wackrer Mann
Aus England auf der Post in Meßgeschäften an;
John Ripps, Esquir' aus Füllerton,
Hans Norths von London Schwestersohn,
Wie er sich selbst auf seinen Zetteln nannte,
Darin er ohne Scheu dem Publiko bekannte:
„Wie er am hellen lichten Tage,
„Trotz dem, ders Gegentheil sich zu behaupten wage,
„Den Teufel wollte sehen lassen:
„Und wer ihn sehen will, stell' in der Rannschen Straßen

„Im

„Im goldnen Anker morgen früh
„(Das Schauspiel lohnt ja wohl der Müh!)
„Sich mit dem Schlage sieben ein;
„Der erste Platz wird nur vier Groschen seyn.

Dies seltene Papier, noch mehr des Pöbels Sage,
Erfüllt sogleich die ganze Stadt,
Und wer vier Groschen übrig hat,
Schläft für Erwartung nicht, und eilt mit frühstem Tage,
Dies Schauspiel ja nicht zu verpassen,
Zum Anker in der Rannschen Gassen.

O Schade! daß der Hof das Volk nicht kann so fassen,
Als wohl in John Ripps Sack und hingehaltner Hand
Sich noch ein Platz zu mehr als tausend Sechsteln fand.
Indeß verlangt das Volk voll Ungeduld den Mann;
Und seht! das Teufelsspiel begann.

John Ripps betritt die längst begaffte Bühne,
Verbeugt sich tief und zieht mit gravitätscher Miene

Von seiner Brust hervor, und hält hoch in der
Hand
Den ledern Beutel ausgespannt,
Darin sein Zauberspruch den bösen Feind gebannt.
Wie wenn er nun? — Gedanke voller Graun!
Wie wenn er nun? — Wer kann den Teufel traun?
Vom Banne sich befreyt' und plötzlich auf uns
führe?
Ein Schauder, kalt wie Stahl und Eis,
Durchströhmt den vollgestopften Kreis,
Das Haar sträubt sich, der Blick sucht schon die
Thüre:
Doch der Verzagte kann nicht fliehn,
Verzagte, so wie er, umzingeln ihn.
John Ripps macht allen Muth, versichert
Hals und Leben:
Und bricht darauf
Salomons cabbalistsches Siegel
Am schlaffen Beutel auf,
Und aller Händ' und Füße beben:
Nun, meine Herrn, ruft er, reißt Maul und
Augen auf,
Seht!

Seht! seht, was ist allhier vorhanden?
Seht doch, was ist darein?
Und die, so nächst der Bühne standen,
Sahn sich fast blind und schrien: Es ist ja nichts darein!
Wie kann doch dies ein Räthsel seyn? —
So? — Gut! ich weiß mich schon zu rächen,
Und werde nun kein Wort mehr von John Rippsen sprechen.

31.

Per angusta ad augusta.

Er steigt auf gepflasterten engen Straßen, wo sonst niemand geht, bald auf, bald ab; auf der Spitze schreyt er Triumph, unten ist er still, prustet wie ein Hamster und schüttelt sich.

32.

Numismatisches Räthsel.

Die Königinn von Schweden, Christina, ließ insgeheim eine Münze prägen, auf deren einer Seite

Seite der Vogel Phönix mit den gewöhnlichen Sinnbildern und dem Worte μακηλῶς vorgestellt war, und die sonst überall das Ansehn hatte, als ob sie aus der Zeit der griechischen Könige wäre.

Das war nun für die auswärtigen Gelehrten, denen man den Abdruck zugeschickt hatte, ein wahres Kreuz und Räthsel. Man durchblätterte alle griechische Lexica, man componirte, derivirte, setzte hinzu per prosthesin et paragogen, nahm hinweg per syncopen et apocopen, veränderte per systolen et diastolen, wagte Muthmaßungen, hatte es gewiß getroffen, und am Ende doch nicht heraus gebracht. Besonders waren die Antiquarier und Münzenkenner übel daran, daß sie einen solchen nummum weder gesehn noch gehört hatten, am wenigsten aber auslegen konnten.

Nun was wars denn eigentlich?

33.

Rumpantur vt ilia Codro.

Was ist denn itzo wohl das größte Wunder auf der Erden?

34.

Verwandlungen.

Was geht schwarz ins Feuer und kommt roth heraus?
Was geht braun ins Feuer und kommt roth heraus?
Was geht blaß und bleich ins Feuer und kommt roth heraus?

35.

Ein politisches Räthsel.

Von hoher Hand versehn mit Ansehn und Gewalt,
Fährt es einher, auf einem Wagen
Von Bauerpferden stolz getragen.
Zu dem es kommt, er sey jung oder alt,
Schwarz, bunt, im Tressenhut, in Seiden oder Kittel,
Vom Amtmann bis zum Baur', vom Richter bis zum Büttel,
Beugt sich davor kraft tragender Gewalt.

Denn

Denn geht es, ohn zu rasten,
Durch aufgeschlossne Kasten,
Durch aufgedeckte Bänke,
Durch Spinden und durch Schränke,
Durch Bücher und Papiere,
Und durch die offne Thüre,
Von Rathhaus, Kirch' und Hospital,
Und suchet überall
Die Sachen wohl zu fassen,
So weit als mans will sehen lassen.
Allein!
Das Ding will vielen nicht recht ein,
Man scheut den Ernst in seinen Blicken;
Drum sieht man's lieber gehn mit zugewandtem Rücken,
Und wünschet sehnlich: Geh nur, geh!
Und fährt es denn nach Haus,
Nun was? — so kommt doch Nichts, nur selten was heraus.

36.

Arrige aures Pamphile!
Was kann selbst Gott nicht wieder geben?

37.

Dies Räthsel interessiret jedermann.

Ich armer Märterer! schon bey meiner Geburt wurde ich hart geschlagen. Aus meiner Mutter Haus in die weite Welt gestoßen, geh ich von Land zu Land in der Irre herum. Wer mich heute in Dienst und Schutz nimmt, läßt mich morgen wohl schon wieder von sich; und doch will mich jedermann gern haben, weil ich der große Vermittler der Menschen bin. In meinem hohen Alter werde ich blind und wohl gar beschnitten. Endlich kriech ich ins Feuer, als in meinen Tod, und stehe unter einer andern Gestalt wieder auf.

38.

Pfui! das stinkt! nehmen sie eine Prise.

Quid est cadauer?

39.

Monstrum horrendum ingens cui lumen ademtum.

In einem großen Kasten,
So groß als die Kajüte,
Darin die Freund' des Gellerts
Den wunderseltnen Pilgrimm
Rhinoceroß gesehen;
So groß, und wohl noch größer,
Als jener Wandelkasten,
Darin Ostindiens Kälblein
Von einem Elephanten,
Vor ungefähr zwey Jahren,
Der schaudernden Bewundrung
Den würmerförmgen Rüssel
Sanftstolz entgegen schickte;
In einem solchen Kasten,
Weit größer noch und besser,
Herbey! begierge Seher,
Herbey! laß ich euch schauen,

(Sechs

(Sechs Groschen für den Eingang)
Ein Thier und Ungeheuer!
So fürchterlich und gräßlich,
Dabey so sanft und handsam,
Als dort Zemirens Azor.
Es bläken an der Oeffnung
Des aufgestellten Kastens
Aus seinem offnen Rachen
Die fürchterlichsten Reihen
Von groß und kleinen Zähnen,
Gleich stählern Pallisaden.

O zittert nicht so bange!
Mein Wort! ich bin euch Bürge,
Es soll nicht nach euch beißen.

Das arme kranke Thierchen
Hat itzt den Paroxismus.
In seinen Eingeweiden,
Durch Colon Duodenum,
Durch Ilium und Jejunum,
Da brausen, toben, rasen
Lang aufgehaltne Winde.

Seht, wie sich seine Seiten
Bey schmerzensvollem Seufzen
Als wie die Bälge dehnen!

Das kranke Ungeheurchen
Ist wirklich zu beklagen.
Kein Uebel kommt alleine;
Es hat sogar die Krankheit
Der Reichen und der Großen:
Verzeihts der tiefsten Ehrfurcht,
Daß ich den Nahmen decke.
Wie kam's zu dieser Krankheit?
Doch wohl auf seinen Reisen
Nach Bacharach und Cypern?
Nicht doch! Es hält die Fasten,
Wie Spaniens fette Mönche;
Ist keusch wie Welschlands Nonne,
Und lebt gleichsam vom Winde;
Nie hats sich überladen;
Kein Stückfaß ausgeleeret;
Und hat in seinem Leben
Ein Weibsbild nie berühret.

Gut! doch nichts sonder Ursach!
Wie kam es denn zur Krankheit?
Daß dich — mit deiner Frage! —
Das ist der Aerzte Sache.
Genug es ist podagrisch,
Genug es ist chiragrisch
Das arme kranke Thierchen.
Es sitzt ihm in den Zehen
Der langen Drachenpfoten,
Und in den Vorderfingern
Der kurzen Affentatzen.
O schont sein! o berühret,
O drückt nicht seine Zehen,
Drückt ihm nicht seine Finger,
Es schreyt sonst gleich erbärmlich
Vor übergroßen Schmerzen,
Gleich tausend Klageweibern,
Gleich hallenden Posaunen,
Pfeift heller als die Schäfer,
Brummt als die pohlnschen Tänzer.
Ja stopft euch nur die Ohren!
Ich hab euch wohl gewarnet.

Itzt legen sich die Schmerzen,
Gleich ists auch mäuschenstille.
Doch in gesunden Tagen
Ist dieses arme Thierchen
Gleichwohl sympathisirend,
Und giebt bey Menschenfesten,
Bey ihrem Leid' und Freude,
Oft seinen lauten Beyfall.

40.

Nur selten zu gebrauchen.

Welches ist die delikateste Probe, darauf man einen Freund stellen kann?

41.

Für beyderley Geschlechter.

Was macht aus Zwergen Riesen?
Aus einem Krummen Grade?
Was macht aus Narren Weise?
Aus Weisen aber Narren?

Was

Was verlängert oder verkürzet das Alter nach Gutbefinden? Was giebt Geschick den Tölpeln, Schönheit den Häßlichen, Verstand den Dummen, Reichthum den Armen, und Tugend den Lasterhaften?

42.

Von der Reise aus Frankreich mitgebracht.

Dedans le corps d'un lion merveilleux
Trois Adonis un porceau perilleux,
Tua ſans dents, & ſans avoir les mords
Qui enterrez furent plus tot que morts.

43.

Malefico maximo ſacrum!

Welches Ding thut niemals ſo viel Gutes als Böſes?

44.

Schön! ſehr ſchön!

Nie wiegt Gold ihre Wage,
Rein weiß iſt ihre Stole,

Ihr

Ihr Ohren sind stets offen,
Ihr Gang nicht übereilet,
Die Hände wie die Augen
Sind ihr sogar gebunden,
Ihr Mund wahr als Orakel.

45.

Ist für die Weisen geschrieben.

Was findet ein Narr gewiß?

46.

Zwey Räthsel, das eine von einem Hottentotten, das andre von einem Outaheiten, den Kindern in Europa aufgegeben.

Das erste.

Wie man ein ausbrausendes Bier in eine Bouteille habe hinein bringen können?

47.

Das andre.

Wie es möglich sey, daß man Wasser und Feuer im kochenden Wasser so genau vereinigen könne.

48.

Nigra est hanc tu Romane caueto.

Ein Paradies der Augen, eine Hölle der Seele, ein Fegefeuer des Geldbeutels, was ist das?

49.

Ich verbitte alle Complimente.

Ein Hund, der nicht schmeichelt;
Ein Mensch, der nicht heuchelt;
Ein Diener, der nicht zum Munde redt;
Ein Narr, der keinen größern Narren bewundert;
Ein Mädchen, das nicht zu gefallen sucht;
sind freylich etwas selten, und gleichwohl ist ein Ding, das alles dieses nicht thut, und doch überall wohl gelitten ist.

50.

Gut Glück ist immer willkommen, also auch hier.

Wenn ist das Glück elend?

51.

Ein gut gemeinter Wunsch.

Gott behüte dich vor großem Glück, vor theuren Speisen und vor starkem Getränke, und warum denn das?

52.

Errare humanum.

Aber welches ist wohl ein großer Irrthum in Ansehung der Freundschaft?

53.

Carnificium Oedipi.

Es wäre doch nicht zu verzeihen, wenn hier das Räthsel aller Räthsel, das bisher unauflöslich gebliebene Räthsel zu Bononien, vermißt werden sollte.

D. M. Ælia Lelia Crispis. nec vir nec mulier nec androgyna nec puella nec juvenis nec

anus

anus nec casta nec meretrix nec pudica sed omnia sublata neque fame neque ferro neque veneno sed omnibus nec coelis nec aquis nec terris sed ubique jacet Lucius Agatho Priscius nec maritus nec amator nec necessarius neque moerens neque gaudens neque flens hanc nec molem nec pyramidem nec sepulcrum sed omnia scit et nescit cui posuerit.

54.

Ein physikalisches Räthsel.

Die sieben Brüder.

Wir sind sieben Brüder, aus dem Schooß ein und eben derselben Mutter gekommen, alle gesetzte Männer von festem unveränderlichem Charakter, bis auf einen, der ein Erzwindbeutel und flüchtiger Patron ist. Zween unter uns gehn beständig in einer goldenen, drey in einer silbernen, und zween in einer stahlfarbenen modesten Kleidung einher. Wir werden von Königen und Fürsten, Reichen und Armen, Hohen und Niedrigen, Künstlern

und Professionisten, Soldaten und Bauern gleich begierig gesucht, genutzt und in sonderlichen Ehren gehalten; verdienen es auch, weil wir unentbehrlich sind. Wir trotzen Wind und Wetter, Feuer und Wasser, Frost und Hitze, und lassen uns vieles biethen, bis auf unsern Bruder, den Windbeutel, mit dem man sehr delikat umgehen muß.

55.

Der Pendant zum vorigen.

Die sieben Schwestern.

Aus dem dritten Kapitel eines gewissen Büchleins genommen.

Sieben Schwestern, unter einer Mutter Herzen gelegen, und von ihr bald mit bald ohne Schmerzen gebohren, werden, weil sie gleich nach ihrer Geburt schon erwachsen sind, von ihrer hülfsbedürftigen Mutter ohne Unterlaß mit Suppliken an den Hof eines großen Fürsten gesendet. Mit schneller Eilfertigkeit fliegen sie wie auf Adlers Flügeln durch die Wolken über Berg und Thal, Land

und

und Wasser unaufhaltsam dahin, um der erwartenden Mutter die Entscheidung ihres Schicksals bald zu überbringen.

56.

Mirabilis medicus.

Welcher König hat die meisten Wunderkuren gethan?

57.

Meinen Sie, daß es auch hätte wegbleiben können? Gut — so lassen Sie es ungelesen.

Pistos, ein schwarzer Hund mit einer weißen Kehle, dressirt, treu, munter, unermüdet, wie es ein guter Hund seyn mußte, wurde in Dienst genommen. Er that zwar bey Tage und Nacht, Wind und Wetter das Seine, konnte es aber nur selten recht machen. Stöberte er die Hühner aus dem Garten und die fremden Thiere vom Hofe herunter,

unter, so sahen die Nachbaren schel; war er wachsam, so hieß es, er belle ohne Noth und zur Unzeit; ging er auf dem Hofe auf und ab, und gab auf alles Acht, so sagte man, er bekümmere sich um Dinge, die ihm nichts angingen; war er aber ruhig, so hieß er ein Faullenzer und stummer Hund. Wenn er bey bemerkter Unordnung auf dem Hofe Lerm machte, oder, wie es von ihm verlangt wurde, verdächtige Personen anbellte, so regnete es Stöcker, Steine und Flüche von allen Seiten her auf ihn, und er mußte deshalb manchen Stoß und Schlag fürlieb nehmen.

Einige unter dem zahlreichen Volk des Hofes, wo er diente, und die das Brot, welches er aß, dem Affen lieber gönnten, den der Krüger zur Belustigung seiner Biergäste hielt, sprachen auch ungescheut davon: daß man ihm einen Maulkorb anlegen, die Zähne ausbrechen, oder lieber gar als ein unnützes und entbehrliches Thier abschaffen möchte.

Wenn er schmeichelte und wedelte, und auf allen vieren kroch, oder sich mit den Kindern ab-

gab,

gab, alsdenn konnte man ihn zur Noth noch wohl ausstehen; am liebsten aber war er, wenn er den Leuten offne Schäden sanft leckte. Sein Brot und Knochen warf man ihm kümmerlich und verächtlich an die Oeffnung seiner überall schadhaften Hütte hin, und glaubte, daß man ihm immer noch zuviel gäbe, und immer mehr abbrechen könnte, weil er doch fett genug sey, obwohl sein eingeschrumpfter Körper, sein abgeschabtes Fell und kraftloser Gang ein redender Ausdruck seiner elenden Umstände waren.

So ließ man ihn denn laufen und bellen, so viel er wollte, ohne sonderlich darauf zu achten; wenn denn aber ein Feuer auskam, oder die Raubthiere auf dem Hofe würgten, oder die Diebe ins Haus einbrechen wollten, ja denn sollte er einzig und allein alles thun, schützen, ablehnen, erretten.

Er starb eines langsamen Todes an einer schmerzhaften Lungenentzündung durch einen Rippenstoß, den er bekam, als er bei einem Einbruch seines Hauswirths Geldspinde durch seine Wachsamkeit rettete. Man vergaß ihn gleich am ersten

Tage,

Tage, und freute sich, einen andern Hund, den ersten den besten, auf gleiche Bedingungen anschaffen zu können.

Als man das Inventarium aufnahm, fand man in seiner Hütte weiter nichts, als eine Sammlung weißer Knochen in der schönsten Ordnung aufgestellt, daraus er zu seiner größten Delikatesse das Mark bey müßigen Stunden gesogen hatte, über deren und seiner hinterlassenen Familie Menge jedermann sein Gespötte trieb. Man glaubte zwar von den Kunstdrechslern ein gut Stück Geld aus der Knochenerbschaft zu lösen; es kam aber kaum so viel heraus, den Nachtwächter zu bezahlen, der ihn in die Erde verscharrte.

58.

Für die Brüder Nimrods.

Es giebt eine große Stadt von vielen Häusern, in der das Sonderbare dieses ist, daß die, so das unterste Stockwerk der Häuser bewohnen, zu denen nicht kommen können, die oben wohnen.

59.
Eins für Fritzchen.

Fritzchen, kennst du das von einem sinnreichen Baumeister ohne Fundament künstlich aufgeführte große Gewölbe?

60.
Wie das Sichtbare aus dem Unsichtbaren gemacht wird.

Welche Leute leben von der bewegten Luft herrlich und in Freuden? Die Windmüller — Getroffen! aber doch nur mäßig, wenn sie ehrlich sind; ich frage aber, welches die Leute sind, die aus der bewegten Luft ein reichliches, kummerloses Brot zu ziehen wissen?

61.
Ulysses stößt dem Riesen Polyphemus das einzige Auge aus.

Ich bin ein Ungeheuer, nur Kopf und Beine, ohne Leib und Arme. Mein länglich-runder Kopf

hat weder Nase noch Ohren; nur ein einziges großes, von schwarzem Eiter triefendes Auge steht mitten im Kopfe, aus welchem unmittelbar viele Beine hervor steigen, die am äußersten Theil durch eine starke holzartige Haut also zusammen gewachsen sind, daß sie nur eine einzige große Fußsohle bilden. Von Natur liebe ich die Ruhe; wenn man mir aber durch das Auge einen runden Pfahl stößt, denn spring ich auf, und schreye und laufe was ich kann, über Stock und Block, über Berg und Thal.

62.

Infandum!

Auf welche Geräthe des Heiligthums wird heut zu Tage die größte Aufmerksamkeit gerichtet?

63.

So viel Köpfe, so viel Sinne.

Wenn man einem europäischen Kopf das Räthsel vorlegt, was wohl einem reisenden Europäer in

Paris

Paris am besten gefalle: so wird die Auflösung nach dem Unterschied der Völker sehr unterschieden ausfallen; anders bey dem ernsthaften Spanier, als bey dem hitzigen Italiener; und wieder anders bey dem kaltblütigen Holländer, als bey dem männlichen Russen, so wie das Klima und die Landeserziehung das Gehirn einer jeden Nation gemodelt, und außer dem noch durch Jahre, Geschlecht und Gemüthsneigungen eines jeden tausendfältig abgeändert hat.

So möchte denn freylich diese vorgelegte Frage ein Räthsel ohne eine, allen und jeden Denkern genug thuende, wenigstens eine immer streitig gemachte Auflösung bleiben. Allein, wie würde die Auflösung wohl ausfallen, wenn wirs auf das Urtheil eines exotischen Reisenden, der Paris gesehen, ankommen ließen?

64.

Läuft in die Chronologie.

Sieben Brüder haben bey einem großen Herrn, der aber sehr accurat ist, abwechselnd jeder einen

Tag

Tag lang in einer schon längst festgesetzten Ordnung die Aufwartung. So wie der Herr selbst unwandelbaren Gesetzen unterworfen ist, so dürfen auch sie von der ihnen gegebnen Vorschrift im geringsten nicht abweichen. Ihre Aufwartung geht also aufs pünktlichste an, so bald der Herr aufsteht, und so lange bis er zu Bette geht, welches zuweilen zeitig, zuweilen spät, aber doch alle Tage mit einer kleinen, kaum merklichen Veränderung geschiehet. Sie müssen, nachdem derselbe heiter oder finster, gut oder übel aufgeräumt ist, es ebenfalls seyn, und so wie er, bald entkleidet, bald in eine graue Piqueche gehüllt, ebenfalls einher gehen; doch verstattet er ihnen, daß sie sich, in Absicht auf die Kleidung, nach den Jahreszeiten richten dürfen.

65.

Ein Kriegsstück. Etwas für die Herren vom Soldatenstande.

Ein kleiner Staat von vier Provinzen,
Regiert von eben so viel Prinzen,

Macht höchst veränderlich oft in derselben Stund
Bald Fried und Krieg, bald Bund und Gegenbund.
Schnell siehet man aus ruhigen Quartieren
Die Truppen in den Krieg marschiren.
Erst mischen sie sich wunderlich,
Vertraut und friedlich unter sich;
Dann theilt man sie in kleine gleiche Haufen
Zum Kampf ins weite Feld,
Von ihren Feldherrn rasch nach Kriegsmanier gestellt.
In muth'ger Still' horcht jeder aufs Signal
Zur Schlacht. Itzt giebt man's, und mit einemmal
Gehts an ein wildes Hau'n und Stechen;
Erbittert giebt und nimmt der Feind niemals Quartier;
Hier fällt ein Kriegesknecht und dort ein Officier
Besiegt, doch hoffnungsvoll bald wieder sich zu rächen.
Gewonnen! ruft der Sieger aus,
Brüst't seiner Lorbeern sich, greift nach der goldnen Beute;

Allein ein Sieg thuts nicht,
Und eine Schlacht
Hat nie den Handel ausgemacht;
Man rüstet sich und bläst aufs neu zum Streite.

66.

Die Büchse der Pandora.

Nur einen Tag alt, und doch schon schöner als Venus, vermählte ich mich an meinen Vater, der mich ohne Mutter gezeuget hatte. Binnen Jahresfrist beglückte ich ihn mit einem hoffnungsvollen Sohn, und starb, ohne gebohren zu seyn.

67.

Für junge Mädchen.

Ein Mädchen gab einem jungen, in sie verliebten Menschen auf sein zudringliches Bitten um die letzte Gunst zur Antwort: Ich bin zu ihrem Willen, wenn Sie mir das werden gegeben haben, was Sie selbst nicht haben, und was Sie auch nicht haben müssen, und was Sie mir doch geben können. Was verlangte sie denn eigentlich?

68.

Ein moraliſches Räthſel in oblongo.

Iſt für Knaben, die Latein leſen und lernen und gute Lehren hören wollen.

Dicas	ſcis	dicit	ſcit	audit	expedit
Facias	potes	facit	poteſt	facit	credit
Credas	audis	credit	audit	credit	fieri poteſt
Expendas	habes	expendit	habet	petit	habet
Judices	vides	judicat	videt	judicat	eſt
Non	quodcunque	nam qui	quodcunque	ſaepe	quod non.

Was ſollen wir hieraus machen?

69.

69.

Auch ein Räthsel aus der Politik.

Welches ist die älteste Republik?

70.

Sapienter.

Welches Glied bringt dem Menschen den meisten Schaden an seinem Glück und an Leib und Seele?

71.

Ein Zwillingsräthsel.

Warum wird Venus nackend gemahlet, und die neun Musen als Jungfrauen vorgestellet?

72.

Irreparable.

Den ungeheuren Sonnenlauf mißt meine kleine Kette;
Der Zeiten schnellen Flug beschreibt mein kleines Rad.

Wer

Wer doch das nicht verschwendet hätte,
Von dessen Werth mein Mund ihn oft belehret hat.

73.

Ist nicht für jedermann.

Ich bin eine lange, krumme, silberfarbne Schlange, beym Kopfe klein, und je näher zum Leibe und Schwanze, desto dicker und breiter. Ich ruhe bald auf einem grünen sammtnen Küssen, bald auf dürrem Sande; auf meinem Rücken trage ich die schwersten Lastwagen; bin sonst den Menschen nützlich und in tausend Fällen dienstbar; nur müssen sie sich sorgfältig für mich in Acht nehmen und mich in Zaum halten, sonst fresse ich, wenn ich in Zorn gerathe, Länder und Städte, Menschen und Vieh.

74.

Ein moralisches Räthsel.

Lerne von mir bedachtsam, langsam und sicher in deinen Geschäften zu Werke zu gehen; deine Kräfte und

und die Menschen, mit denen du in Verbindung stehest, gleichsam mit voraus geschickten Fühlhörnern zu prüfen; dich bey dem Angriff böser Zungen in das Bewußtseyn deiner Unschuld zurück zu ziehen; und dein Haus und dessen Ausputz, deinen Kräften und Umständen gemäß, klein, nutzbar und bequem selbst zu erbauen.

75.

Aus der Statistik.

Bist du ein Staatenkenner?
Ja freylich! Nun so sage:
In welchem fernen Lande
Von Gottes lieber Sonne
Und stillen Mond beschienen,
Ist denn die Staatsverfassung
Die einz'ge nur auf Erden,
Darin ein Weib regieret?
Das doch in ihrem Staate
Zur Zucht nur Männer duldet;
Und ist der Zweck erreichet,

Sie

Sie aus dem Lande treibet,
Und wohl gar grausam tödtet?
Das ihren Unterthanen
Nicht eigne Felder giebet;
Und doch von allen Feldern,
Durch allgemeinen Eifer
Aufs fleißigste bebauet,
Die besten Früchte sammlet?
Und große Magazine
Bewundrungswürdig bauet,
Daraus bey Noth und Mangel
Sie jedem unentgeldlich
Die Portionen reichet?
Das ihre muthgen Kinder
Mit zackigt spitz'gen Lanzen
Und brausendem Getümmel
Dem Feind entgegen schicket,
Der beym beherzten Angriff
Stets lieber flieht als kämpfet?
Das ihre weite Staaten
Durch Liebe nur regieret?
Und die des Volkes Menge

Als eine Göttinn ehret,
Als wahre Landesmutter?

76.

Profit!

In welchem Wasser ertrinken die meisten Menschen?

77.

Omnia iam fient, fieri quae posse negabam.

In dem Mercure de France des Jahrs 1780 steht im Monath Februar folgender Aufsatz, der seiner Seltenheit wegen bekannt gemacht zu werden verdienet.

Wie weit es unser erfindungsreiches Jahrhundert bringen könne, davon hat das neue Jahr einen neuen Beweis gegeben. Ein Bäcker in Paris, mehr als Bäcker, auch Erfinder, kam auf den sonderbaren Einfall, seinen Broten und Gebäcken, außer dem innerlichen Gehalt der Schmackhaftigkeit, Feinheit und Weiße, auch den Reiz der Neuheit beyzulegen.

Er

Er drückte den Teig in allerley zierliche Formen, und brachte durch oft wiederhohlte Versuche seine Erfindung zu einer solchen Vollkommenheit, daß die gebacknen Brote die Eindrücke der Formen aufs genauste behielten.

Da sahe man Zwiebacke mit den Abdrücken seltener Schau- und Ehrenmünzen; Prezeln en guirlande und en festons; Milchbrötchens en medaillon; Semmeln en buste, zwo und zwo einander gegen über gesetzt; Biscuite mit dem Brester Hafen und der darin liegenden Flotte; gebackene Gärten mit Blumenstücken, Lusthäusern und Bogengängen; architektonische Brote mit Säulen, Portalen, Triumphbogen, Festungen und Feldlägern; arkadische Stollen, auf denen verliebte Schäfer und Schäferinnen ihre Heerden weideten, und Brötchen von dem feinsten Dust für den schwachen Magen der Dichter, in Form des Musenberges.

Ganz Paris bewunderte den Einfall, und es war keine vornehme Tafel, an der man zu Ehren des erfinderischen Bäckers nicht weit mehr Brot

ge-

gegessen haben sollte, als man sonst wohl zu essen gewohnt war. Besonders vermehrte sich die Consumtion, als sich die Galanterie mit den neumodischen Broten vereinigte, und den vorschneidenden Wirth, um seine Politesse zu zeigen, den Damen ein Blumenstückchen, oder die Figur eines Schäfers, oder Amors, den Rechtsgelehrten den Medaillon eines Harlay, einem Officier ein Stück von einem Triumphsbogen des Türenne, oder eine Bastion, einem Minister eine Semmelstatüe des Colberts, einem Bischof die Büste eines Mazarins oder Fenelons, einem jungen See-Officier ein Kriegsschiff, einem von der Akademie ein Stück vom Parnassus, und einem jungen galanten Marquis eine schöne Schäferinn vorlegte.

In kurzer Zeit ging die Erfindung, weil sie guten Gewinn brachte, in alle Backöfen über, und es währte nicht lange, so waren auch die groben Brote, die der gemeine Mann aß, nicht anders als geformt und gebildet zu haben. Man speiste sie anfänglich, ihres um die Hälfte erhöhten Preises unerachtet, mit Vergnügen, endlich aber sehnte

sich

sich das gemeine Volk aus ökonomischen Ursachen nach den vorigen unfassonirten wohlfeilen Broten wieder.

Allein das wollten die gewinnsüchtigen Bäcker nicht, und wandten vor, daß sie von dem Brot à la mode nicht abgehen könnten, weil ihnen die Formen viel Geld gekostet hätten, und es den Leuten ja frey stünde, ob sie's kaufen wollten oder nicht; und es würde zwischen ihnen und dem Volke, das in puncto des Magens keinen Spaß versteht, gewiß zu unangenehmen Auftritten gekommen seyn, wenn sich die wachsame Polizey nicht ins Mittel gelegt, und den Bäckern zu verstehen gegeben hätte: daß es ihnen zwar erlaubt seyn sollte, für die hohen und reichen Tafeln bebildetes Brot nach wie vor zu backen; allein sie müßten auch so bescheiden seyn, und dadurch den Tisch der Armen und des Mittelmanns nicht verkümmern, der nur Brot, nicht aber Bilder zu seiner nothdürftigen Nahrung verlange.

78.

Für ein kleines Kuchenmäulchen.

Welche Landkarte, der Schweiz am ähnlichsten, ist eßbar?

Wir haben itzt die Schweiz besehn,
Wo Seen an Seen
Und Berg' an Bergen stehn;
Und du bist hungrig von der geographschen Reise:
So nimm denn hin und speise
Den Kuchen, worauf Berge stehn,
Und durch die Thäler Seen
Von Ey und Milch und Zucker gehn.
Das schmeckt! — allein wie heißt der Kuchen?

79.

Ehrlich ist am besten und währt am längsten.

Wie werden die angenehmen Lügen genannt, die man gern macht und gern machen hört, darauf Verständige nicht achten, und durch welche nur Thoren sich als in Netzen fangen lassen?

80.

Affenliebe.

Wer ist unter allen Werkmeistern wohl derjenige, der in seine Arbeit am verliebtesten ist.

81.

Wie kommst du hieher?

Wer hat auf der Reise zur Ewigkeit vor vielen andern einen großen Vorsprung?

82.

Recept zu einer gangbaren Haushaltung.

Welches ist das große Gewichte, das den Bratenwender, alle Küchengeräthe und das ganze Hauswesen in Gang bringt und erhält, und bey dessen Ermangelung alles hapert und stille steht?

83.

Im Winter brauchbar.

Auf Flüssen und auf Seen
Mach ich bald ebne Bahn;
Doch rath ich dir beym Gehen
Das alte Sprichwort an:
Trau schau wem!

84.

Eine chinesische Geschichte aus dem du Halde genommen.

Hoang-thi, Kaiser in China, ließ, um seine Herrlichkeit dem Volk zu zeigen, alle Jahr durch die geschicktesten Baumeister einen großen Pallast erbauen. Die Anlage war ein Zwölfeck mit eben so viel Thoren. Je drey und drey Thore hatten die nehmliche Bauart und Verzierungen, und machten also gleichsam die vier Hauptseiten des großen Gebäudes, davon die eine mit Blumenkränzen, die andre mit Reißähren, die dritte mit Frucht-

schnüren,

schnüren, und die vierte mit Krystallen ausgezieret, und über dies noch in einem besondern Geschmack eine jede Seite nur mit einer Farbe, als mit weiß, grün, gelb und roth angestrichen waren. Zwischen jedem Thor standen dreyßig lackirte Säulen von ungleicher Länge aufgerichtet, und was dem Dinge ein scheckiges Ansehn gab, so war eine jede Säule nach steigender und fallender Proportion halb schwarz, halb weiß bemahlt.

Das Inwendige des Gebäudes bildete einen großen Saal mit einem kühnen Gewölbe, daran die Astronomen des Landes den Lauf und Stand der Gestirne desselben Jahres zeichnen mußten, und es wurde durch ein in der Mitte angelegtes Feuer von wohlriechendem Celambaholz und Zimmt erwärmt. Der Pallast war zu den öffentlichen Lustbarkeiten der Hauptstadt Pecking bestimmt, zu deren Genuß auch zwischen jedem Thor eine, und also zwölf große Tafeln, eine jede mit besonders unterschiedenen Speisen, eine immer anders als die andre, angerichtet waren, deren sich ein jeder nach Gefallen bedienen konnte. Eben so lag auch

über

über einem jeden Thor ein großer kaiserlicher Drache, der aus seinem offnen Rachen der eine Wein, der andere Thee, der dritte Reißbranntwein, der vierte Pferdemilch, für die Liebhaber aus der Tartarey; und so weiter ausspie. Der Fußboden dieses Pallastes, bey dessen Eintritt, wie du Halde sagt, ein Europäer sich in dem Lande der Schlaraffen zu befinden glaubte, war mit unnachahmlicher Kunst als ein Garten im chinesischen Geschmack angelegt.

Einem jeden stand der Eintritt offen, und der Kaiser, der sich zum öftern, wiewohl unerkannt, unter die daselbst versammleten Unterthanen mischte, freute sich, wenn sie vergnügt waren. Am Ende des Jahrs wurde der Pallast, so schön er war, abgebrochen, und nach wenigen Tagen ein anderer, der nach einem in Nebendingen etwas veränderten Riß stückweise schon im voraus verfertigt war, zusammen gesetzt, und das erste mal eröffnet an dem Tage, daran die große Staatsceremonie, die Publication des neuen Kalenders ge-

schahe. So ziemte es der Macht, Freygebigkeit und Liebe eines so großen Kaisers.

Das ist doch wohl nicht ein Räthsel?

85.

Non temere!

Bald roth, bald schwarz, bald mit bald ohne Nahmen
Bewahrt' ich schon vorlängst vertraute Heimlichkeit;
Und denen, die mit mir gebrandmarkt kamen,
Gab ich Vertraun und Ehrlichkeit.

86.

Caute!

Mein Vater ist Stahl und Stein, meine Mutter ein Lappen, meine Hebamme ein gelbes Strick, meine erste Milch ein weißes Rohr; und werd ich groß, so freß ich unersättlich alles, was man mir giebt.

87.

Für den kleinen Wilhelm.

In einem zarten Kleide,
Bald weiß, bald grün, bald bunt,
Hab ich ein weißes Eingeweide,
Ein röthlich Herz darein.
Was mag das seyn?

88.

Nur zu einer gewissen Jahreszeit zu lesen.

Zu einer gewissen Zeit des Jahrs werden in der Christenheit die Menschen alle närrisch. Sie laufen alsdenn ohne Unterschied des Standes und Alters, selbst das weibliche Geschlecht, zu einem unausstehlichen Aergerniß auf allen öffentlichen Marktplätzen, Bädern und Kaffehäusern bey Tag und Nacht umher, in die allerwunderlichsten Gestalten verkleidet. Es hat das Ansehn, als ob sie alsdenn weiter nichts zu thun hätten, als ob sie

den

den Verdienst und die Einnahme des ganzen Jahrs mit einem mal unter die Gauckler, Schauspieler, Garköche, Wein- und Kaffeschenken vertheilen wollten.

Dieser Unsinn würde in einem so fort gehen, wenn nicht, spricht der rechtschaffene und darüber geärgerte Muselmann, zuletzt die Imans des Landes, ich weiß nicht ob aus Mitleiden gegen die Elenden, oder auf Befehl der Bassen, mit dem Klange der Glocken ihrer Moscheen das Volk zusammen beriefen, und ihnen etwas Asche auf die Köpfe streueten, welche sodann augenblicklich eine solche Zauberkraft äußert, daß mit einem mal der Verstand wieder kehret, alles wieder ruhig wird und an seine Geschäfte gehet.

89.

Pro omni.

Eine weiße angeschwärzte Wäsche, die doch niemand gern gewaschen haben will?

90.

Sic itur ad etc.

In wichtigen Geschäften,
Zu sehn mit Luchsesaugen,
Zu lösen schwere Räthsel
Mit mehr als Oedipswitze,
Und Licht aus Finsternissen,
Aus Chaos Welt zu machen,
Komm ich, und kaum gekommen,
Macht man mir tausend Buckel,
Und hebt mich aus dem Wagen,
Und setzet mich zur Tafel,
Und spricht: Iß! laß dir schmecken
Apicische Gerichte,
Den Saft der rheinschen Traube,
Und Hamburgs Leckerauster.
Wenn Bachus mit dem Comus
Mich Reisenden erquicket,
Verkauft man mir viel Räuchwerk,
Wirft Staub mir in die Augen,
Versteckt sich in die Winkel,

Und

Und baut mit tausend Künsten
Mir prüfende Kapellen.
Heil mir, wenn diese Prüfung
Ich standhaft überstehe!
Gehts nun mit mir zu Ende,
So drückt man ein klein Päckchen,
Geschwängert mit zehn Thalern,
Mir dankbar in die Hände
Und läßt mich weiter fahren.

91.

Etwas aus der Chymie.

Welche Tropfen werden fast in allen Häusern als probat gebraucht, ohne daß sie weder der Arzt verschreibt, noch der Apotheker verfertiget.

92.

Schon wieder Latein! das ist ja detestabel. Haben Sie doch Respect gegen die itzige Zeit, die dergleichen Schulfüchserey degoutiret.

Sus, pueri bini, puer vnus, nupta maritus,
Cultello, lympha, fune, dolore, cadunt.

93.

93.

Platz gemacht! es geht gerade durch.

Ich gehe an den Hof ohne grosse Kosten, in einem simplen Kleide, ohne Stock und Degen, werde von den Wachten nicht abgehalten, und im Vorzimmer nicht verspottet, trete dem Landesherrn ohne Furcht unter die Augen, ermüde ihn nicht mit widrigen Complimenten, aus meinen bescheidenen Zügen sieht er schon mein Anbringen, ohne daß ich rede, und sein forschender Blick entscheidet mein Schicksal.

94.

Ich bitte, schweigen Sie stille.

Meine Gerechtigkeitspflege ist untadelich; den Schuldigen wie den Unschuldigen zieh ich vor meinen Richterstuhl. Ich bin Parthey, Zeuge und Richter zugleich, und ein grausamer Henker der Bösen.

95.

Numeros memini, si aera tenerem!

Wer ist ein ordentlicher Professor der praktischen Arithmetik?

96.

Unverrufene Münze.

Eine falsche Münze, die man ohne Furcht und Strafe ausgeben kann, nach der man, besonders das Frauenzimmer, sehr begierig ist, und dem Anschein nach so schön, daß selbst die besten Kenner sich damit auszahlen lassen.

97.

Ist doch wohl nicht zuernsthaft?

A. Wer ist der Glücklichste?

B. Wer ist der Reichste?

C. Wer ist der Aermste?

D. Wer ist der Stärkste?

E. Wer ist der Elendeste?

F. Wer ist der Weiseste?

G. Wer ist der Höchste?

98.

St! St!

Ich bin der Männer Ruhm,
Und selten nur der Weiber Eigenthum:
Wenn ich bey zween sicher war,
Lauf ich bey dreyen schon Gefahr,
Und größre noch bey vier, fünf, sechs und sieben.

99.

Haben Sie Mitleiden mit einem armen elenden Gefangenen!

Trauriges Schicksal! Mein ganzes Leben bringe ich damit zu, mich stundenlang durch ein enges Loch meines Gefängnisses durchzupressen. Bin ich hindurch, so ist damit doch nichts gewonnen, denn ich bin nur in ein anderes gerathen. Die Tyrannen, die mich eingesperrt haben, belustigen sich darüber, und sehen fleißig nach, wie weit ich in meinen Bemühungen, mich in Freyheit zu setzen, gekommen bin; und wenn ich damit inne halte, so kehren sie das unterste zu oberst, daß ichs wieder anfangen muß, wie ich es gelassen habe.

100.

Man nehme sich in Acht, es ist eine Unwahrheit mit darunter.

Die stärkste Kreatur,
Sonst tapfer von Natur,
Flieht auf mein bloßes Schreyn;
Mein majestätscher Bart ist roth gleich einer Flamme;
Und ich kann ohne Furcht, daß michs Gesetz verdamme,
Zu jeder Zeit ein Mann von vielen Weibern seyn.

101.

Fein ernsthaft gelesen!

Ueberall Knittergold, Seide, Bänderchens, allerley köstliche Nippen, Wohlgeruch, künstliche Reize, eine Schattirung vom Verstande auf einem großen Grunde von Thorheit, eine Art von einem weibischen Wesen, seinem eigenen Urtheil nach unendlich vernünftig, und unendlich närrisch nach dem unsrigen?

102.

Ist ein ganz gutes Ding.

Ein Degen, nicht gemacht, daß er zu Felde geh,
Nicht daß er sich vom Blut der Menschen trunken
sey;
Dem, den er quer durchsticht, thut er jedoch nicht
weh;
Man siehts nicht gern, daß er im Winkel müßig steh,
Viel lieber, daß er sich zur Arbeit munter dreh.

103.

Aus einem verfälschten Märtererverzeichniß genommen.

Ich übertreffe alle Märterer, die je gewesen. Erst begräbt man mich lebendig; komm ich aus dem Grabe hervor und habe mein heran gewachsenes Alter wieder erreicht, so wird mir der Kopf abgerissen, zerschmettert, das Gehirn heraus genommen und der Leib ins Wasser geworfen; aber die noch nicht besänftigte Rache hohlt ihn, ob er gleich halb verfault ist, wieder heraus, und ver-

dammt

dammt ihn, an einem gelinden Feuer gebraten zu werden; eine wüthende Hand entreißt mich der andern, um tausend Schläge zu empfangen, und geschunden und zuletzt aufs Rad gelegt zu werden.

104.

Die alte gute Zeit!

Wie viel hat im vierzehnten Jahrhundert

1. Ein Prinz auf Universitäten wohl zu erhalten gekostet?
2. Ein Herzog von Bayern nebst seinen Hofleuten in einem Weinkeller auf einen Sitz verzehret?
3. Ein Prinz von Würtemberg jährliche Appanage,
4. Und wie viel zu einem Gallakleide gehabt?

Nur die Rechnung nicht zuhoch gemacht!

105.

Ein altes und nach der neusten Manier aufgestutztes Räthsel nebst der Auflösung.

Saladin, Sultan in Egypten, war ein Verschwender, und gerieth eines Tages in die äußerste

Noth:

Nothwendigkeit, eine große Summe Geldes zum Besten des Staats in aller Geschwindigkeit herbey zu schaffen. Seine Spionen brachten ihn auf das Gefährte eines reichen Juden zu Alexandrien. Den Mann nach muhamedanischer Politik hinrichten zu lassen, um ihn beerben zu können, dazu hatte er zuviel Gefühl der Menschheit; weil er aber seinen Mann kannte und wußte, daß er ohne sichere Bürgschaft ihm nichts vorschießen würde: so ließ er ihn zu sich kommen, und trug ihm unter dem Schein einer angenommenen gewissenhaften Lehrbegierde die Frage vor: welche von den drey bekannten Religionen die wahre sey, die christliche, jüdische oder muhamedanische?

Nathan (der Weise, wie er neuerdings genannt worden) sahe wohl, daß ihm hiedurch eine Schlinge gelegt war, und um sich heraus zu wickeln, gab er die bekannte räthselhafte Antwort von den drey gleichen Ringen, die zu verstehen geben sollte, als ob bey aller Prüfung kein Unterschied unter den drey Religionen, eine so gut als die andere sey, und also der Bekenner einer jeden

der-

derselben gleich viel Recht habe, die seine für die wahre zu halten. Saladin, dem seine Absicht, den Juden in seiner Antwort zu fangen, durch die kluge Antwort desselben nicht gelungen war, wußte sich nicht besser zu helfen, als daß er dem Nathan sein listiges Absehn gestand und ihm zugleich sein Anliegen anvertraute. Der Jude voller Freuden, auf Kosten seines Vermögens sich aus solchen Händen zu ziehen, die ihm schon einmal eine Grube gegraben hatten, schaffte das verlangte Geld herbey, welches ihm, weil Saladin in der Folge ein besserer Staatswirth ward, mit den Zinsen wieder gegeben wurde.

Hier ist das Räthsel.

Ein Vater hatte einen kostbaren goldnen Ring mit Edelgesteinen reichlich besetzt, und verordnete, daß derselbe bey seiner Familie als ein besonderes Heiligthum bleiben, und jedes mal nach dem Willen des ihn künftig besitzenden Vaters nur an den liebsten, besten und gehorsamsten seiner Söhne ertheilet werden, der in kraft des Besitzes dieses Ringes zum Haupterben aller hinterlassenen Güter

erklärt werden, und seinen Brüdern nur etwas von der Erbschaft heraus geben sollte. Diese Verordnung wurde eine geraume Zeit in der Familie getreulich beobachtet, bis endlich ein Vater drey Söhne hatte, gleich gehorsam, gleich artig und beliebt; mithin gerieth er in eine große Verlegenheit, wem er den Ring vorzüglich geben sollte, weil sie alle desselben würdig waren. Aber der Mann wußte sich durch einen feinen Betrug aus der Verlegenheit zu helfen. Ein geschickter Goldschmid verfertigte ihm auf sein Verlangen noch zween andere Ringe, dem Original so ähnlich als möglich, so daß man keinen Unterschied zwischen dem echten und den nachgemachten Ringen gewahr werden konnte; und nun gab er einem jeden Sohn sterbend mit falscher Zärtlichkeit einen Ring, als wenns der echte gewesen wäre, und damit zugleich das Recht zur völligen Erbschaft.

Der gute Mann aber hatte nicht bedacht, daß er dadurch das Feuer der Zwietracht unter seine Familie anzünden würde, wie es denn auch geschahe. Drey Ringe, drey Competenten der Erbschaft,

schaft, folglich viel Argwohn von Betrug und Erschleichung, viel Streitens und Beschuldigens, viel Vermuthung und nichts von Gewißheit; darum endlich zu den Richtern. Die Sache wird vorgetragen, ein jeder gehört, die Ringe vorgezeigt, ohne Unterschied befunden, und der Ausspruch gethan: Der wahre Ring ist unbekannt, seyd Brüder unter einander, wie ihrs denn seyd, halte sich ein jeder als den Besitzer des echten Ringes, und theilt euch in die Erbschaft zu gleichen Theilen. So blieb ja die Sache unentschieden?

106.

Eine zahme Hyäne.

Sonst wird zwar unter allen Thieren
Den Ruhm der Fräßigkeit der Mensch nicht leicht verlieren;
Doch im Vergleich mit mir
Ist er ein mäßig Thier.
Ich weiter nichts als Maul und Magen,
Und letztrer hart wie Felsenstein,

Schling

Schling alles gierig ein,
Und kann auch alles gut vertragen.
Kaum hat der Hunger mich entflammt;
So ist schon Jung und Alt bey Tag und Nacht
Auf meine Sättigung bedacht:
Ich aber bin dazu verdammt,
Daß ich von vielem Fraß gedeihe;
Nein, daß ichs wieder von mir speye,
Und Wunder ist, daß das, was ich gefressen,
Die Menschen so begierig essen.

107.

Ein astronomisches Räthsel.

Wie schwer wiegt wohl der Mond?

108.

Das goldne Bließ.

Neun Brüder, deren Rang die Kunst schon längst entschieden,
Befestigen das Glück, den Wohlstand, Ruh und Frieden

Der ganzen Welt,
In der man ihr Geschäft in großen Ehren hält.
Bald sieht man sie auf einen Haufen
Zusammen gehn; und bald sich theilen und verlaufen;
Bald mischt der Haufe sich und mehrt sich sichtbarlich;
Bald bleibt von allen nur noch wenig überlich.
Ist im Geschäfte nichts versehn,
So bleiben sie in ihren Würden stehn,
Und haben weit und breit
Unangefochtne Gültigkeit.

109.

Für die Naturaliensammler.

Woraus könnte man die größte, die theuerste, die älteste und ehrwürdigste Naturaliensammlung anlegen, die selbst der reichste Monarch, dem ihr beygelegten Werth nach, nicht bezahlen könnte?

110.

Multis expetita procis.

Es giebt eine schöne Jungfrau, um welche zween Nebenbuhler mit der äußersten Hitze streiten. Ein Trödler putzt dieselbe auf das herrlichste aus, bedeckt die kleinen Fehler mit Schönpflästerchen, hängt ihr schwere goldene Ohrgehänge an, und läßt unter einem dicken Schleyer nur bloß die blendenden Reize hervor strahlen.. Die Freywerber, von den Nebenbuhlern zur Hülfe gerufen, um die Jungfrau zu gewinnen, liegen ihr unablässig in den Ohren, und gehn sehr gewaltsam und oft unbescheiden mit ihr um; wo der eine den Schleyer überzieht, da reißt ihn der andre hinweg, ja sie bestürmen bald mit Lob und Tadel, bald mit Drohung und Versprechung, bald mit List und Ränke das gute Kind so heftig, daß es nicht weiß, auf wessen Seite es sich neigen soll; bis sie endlich nach langer Unentschlossenheit sich einem Priester in die Hände wirst, der ihren Verfolgungen ein Ende macht, und sie dem einen Buhler feyerlich antraut.

III.

Nirgends als im K — —

Tief unterm lieben Monde
Liegt, o des lieben Landes!
Ein Land, darin den Thoren
Die Wünsche stets begegnen;
Darin man sich vom Winde
Als wie vom Brote mästet;
Darin ein kluger Künstler
Des Fundaments entbehret
Zum Bau krystallner Schlösser;
Allwo die bärtchen Kinder
Im lieben leeren Köpfchen
Aus Nichts sich goldne Fäden
Zu Amtsornaten spinnen;
Darin der süßen Hoffnung
Auf alte goldne Zeiten,
Die wirkliche Erfüllung
Mit mächtgen Riesenschritten
Beherzt entgegen wandelt.
Das Land, wohin Verliebte
Unerhörbare Seufzer;

Und

Und Argus hundert Augen,
Was sie doch nicht gesehen;
Und Midas Eselsohren,
Was sie doch nicht gehöret,
Zur Stempelkammer schicken;
Und spitzge Projektirer
Unthunliche Projekte,
Als in Kahirens Ofen
Die frischen Hühnereyer,
Zur Ausgeburt befördern;
Wo grüblende Gelehrte
Den Schaum der Hypothesen
Zum festen Zucker sieden;
Wo weise Laboranten
Kraft des geprieſnen Steines
Aus Bley sich goldne Gärten,
Nach Art der alten Inkas,
In Peru schnell erbauen;
Und die politschen Breme
Das Schicksal von Europa
In heimlichen Archiven
Verwahrlich niederlegen.

O des geliebten Landes!
Wer nennt uns seinen Nahmen?

112.

Für das unverheirathete Frauenzimmer.

Von welchen Gedanken kann sich eine Jungfrau nicht leicht losmachen?

113.

Ein ellypsisches Räthsel, von einem Kaiser den Aerzten vorgelegt.

Es ist zu beklagen, daß geschickte Aerzte die Zinsen des üblen Geschreys mit bezahlen müssen, darin die Quacksalber die edle Arzneykunst gebracht haben. Indeß hat nach den großen Veränderungen, die überhaupt in Künsten und Sitten vorgegangen sind, das große Geschrey wider die Aerzte, welches Moliere durch ein Sprachrohr verstärkt aufs Theater brachte, sehr nachgelassen.

Kaiser Maximilian I. lag an einer Krankheit darnieder, und viele Aerzte suchten freylich nichts anders,

anders, als bloß die Ehre, den Kaiser kurirt zu haben. Man schrieb ihre Nahmen auf und übergab ihm die Liste: Die lieben Leute meinen es gut mit mir, sprach er, so krank aber bin ich doch nicht, daß ich mir nicht ein Vergnügen machen sollte; laßt einen nach dem andern herein kommen.

Sie erschienen einer nach dem andern vor dem Bette mit einer Miene der Zuversicht und feyerlichen Erwartung; aber die Frage des Kaisers, die er an einen jeden that: Medice quot? setzte sie in Verwirrung, sie wußten nicht, was das gesagt war, verstummten, und wurden sodann nach gemachter ehrfurchtsvoller Verbeugung aus dem Zimmer geführt, wischten sich ein paar mal die Stirne und gingen beschämt davon. Endlich kam auch ein Aeskulap mit einem grauen ehrwürdigen Bart. Medice quot?

114.

Gut und auch nicht gut.

Es giebt viel lustge Brüder,
Die fahren hin und wieder,

Bald sanft und schön, bald mit Gewalt,
Bald dürr und naß, bald warm und kalt;
Bald flieht man sie mit Weh und Ach,
Oft aber sieht und läuft man ihnen sehnlich nach.
Sonst sinds wohl gute Kerl, nur daß bey ihren Gaben
Sie wunderliche Launen haben.
Sie kommen und sie gehn
Schnell, ungemeldt und ungesehn;
Ihr Dienst währt nur von Zeit zu Zeit,
Und alles ist damit nur Unbeständigkeit.

115.

Incitatus.

Welches Thier kann den Gradum auf Universitäten nicht bekommen?

116.

Für die Herren der Schöpfung.

Warum ist Eva wohl aus Adams Bein genommen?

117.

Nos habebit humus.

Auf welchen liegenden Grund kann ein Mensch gewissen Anspruch machen?

118.

Preis=Courant.

Eine liebe, liebe Waare!
Nicht allein die superfeine,
Extraordinair' und schöne;
Nicht allein die fein' und schöne,
Und die ordinaire gute;
Sondern selbst auch die melirte,
Und die ordinaire schlechte,
Und nächst dem auch das Commißgut,
Ausschuß, Schofel, Schund und Strandgut.
Seys doch alles, was es wolle,
Dennoch eine liebe Waare;
Ueberall in Nord und Süden,
West und Ost erhitzt gesuchet;

Ueber=

Ueberall zum Glück und Unglück
In der ganzen Welt gefunden;
Ueberall mit Kunst verhandelt,
Ueberall mit Gout erhandelt.
Doch der Kaufpreis ist verschiedlich,
So wie jedes Kaufmanns Farbe,
Volk und Land und Kopf und Alter
Sich von andern unterscheiden.

Einer zahlt mit türkschen Beuteln,
Einer bloß mit Rosenfarbe,
Einer mit dem Rauch von Ambra;
Einer stutzt sie gegen Seide,
Sammt und Musselin und Stoffe,
Einer gegen Pferd und Rinder;
Dieser zahlet mit Kameelen,
Jener kauft sie um ein Rennthier,
Dieser mit dem Bibermantel,
Jener mit dem Seehundsfelle;
Dieser kauft sie sich mit Branntwein,
Der mit Matten und Gezelten.

O du liebe, liebe Waare!
Aller Waaren erste Waare!

Ophirs Gold und Diamanten,
Bahreins Perlen übertreffend!
Sage mir, wie heißt dein Nahme?

119.

Olim non erat sic.

Welches ist der Hauptunterschied unter den Adlichen und Bürgerlichen?

120.

Für die Herren Kaufleute.

Welcher Fisch ernährt die meisten Menschen?

121.

M — — omnia plena!

Welche Profession ist die zahlreichste?

122.

Da Capo.

Welches ist die schönste Musik?

123.

Vogue la galere!

Wer mag doch wohl in der Welt die größte Freyheit haben?

124.

Claudite nunc riuos pueri sat prata bibere.

Du siehst und hörest mich;
Und kennst du mich,
So freut es dich:
Doch kennest du mich nicht,
So suche mich
Nur emsiglich;
Denn findst du mich
Ganz sicherlich.

Zweeter Theil.

O e d i p u s.

I.

Nicht viel Competenten zu der um einen so kitzlichen Preis aufgesetzten Prinzessinn. Nur ein einziger wackrer Mann mit angelaufenen Beinen, Nahmens Oedipus, hat den Muth, die Prinzessinn zu verdienen. Er geht in den hohlen Weg, Herz und Kopf zusammen haltend. Das Ungeheuer kommt ihm, seines Schlachtopfers gewiß, entgegen und legt ihm das bekannte Räthsel vor.

O! antwortet Oedipus, wie kannst du so thöricht seyn, Sphinx! mir ein solches Räthsel aufzugeben, dessen Deutung ein jeder Mensch selbst ist? Denn der ist es ja, der am Morgen seines Lebens in seiner Kindheit auf Händen und Füßen als auf vier Beinen kriecht; am Mittage oder im erwach-

senen

senen Alter auf seinen beyden Füßen geht; und des Abends im hohen Alter an einem Stabe schleicht!

Ueber diese unerwartete Auflösung des Räthsels ward die Sphinx so betreten, daß sie sich aus Verdruß von einem Felsen herab stürzte; und so war die schöne Jokaste glücklich verdient.

* * *

Eine sanftere Sphinx legt den geneigten Lesern hier ihre Räthsel vor. Sie mögen dieselben nun errathen oder nicht, so thut sie doch aufs Zerreißen und Fressen Verzicht, und erklärt zugleich: daß die glückliche Auflösung derselben ihr nicht zum tödtlichen Verdruß gereichen solle; dagegen aber hofft sie auch von der Billigkeit der errathenden Leser, daß sie die Belohnungen nicht bis zum Besitz einer schönen Prinzessinn hinauf steigern werden. Sollte es im übrigen dann und wann mit der Auflösung etwas hapern, so empfiehlet sie ihren guten Freund Oedipus als einen bewährten Räthselchymisten zu Rathe zu ziehen, welcher versichert, daß er ihnen seine willigen Dienste nicht versagen wolle.

2.

Ich werde für alle anzurichten suchen. Ha! das ist doch wohl nicht ein Garkoch? Wie Sie belleben. Lassen Sie sich die vorgesetzten Gerichte, wenn auch nicht alle von mir zubereitet sind, nur gefallen. Seyn Sie billig, und denken, daß wenn Ihnen darunter etwas nicht schmecken sollte, es einem andern schmecken könnte. Ueberlassen Sie die Nüsse, das Confekt und die geformten Devisen, die mit aufgesetzt worden, den Kindern, und greifen Sie nach den stärkern und saftigern Speisen.

3.

Das räthselhafte Ding, so wie dessen Deutung, sind beyde für den Kopf gemacht.

4.

Die Herren Venetianer verstunden das pantomimische Räthsel und lachten; und sollten nicht auch die Deutschen die Deutung finden?

5.

Mit Weibern, Wein und Pferden. Und das so gerade heraus gesagt, ohne einmal eine Teintkappe vorzunehmen?

6.

Sind die Kinder wohl gerathen, so machen sie ihr Glück bey Hohen und Niedrigen. Palläste und Kirchen, Säle und Zimmer nehmen sie gleich begierig auf.

7.

Es wäre ein großes Wunder, wenn Sie die Auflösung hier suchen wollten, und finden sollten.

8.

Mit ihr ward Simson abgemähet.

9.

Man schickts einander wechselsweise zu.

10.

Oedipus sieht dich mitleidig an und spricht: Brauchts denn eben eines Königs Kopf, um so etwas zu errathen?

11.

Du thust ja selbst damit in Brot und Fleisch und Braten,
Gewiß des Tags einmal die größten Heldenthaten!

12.

Du suchst hier nach den Nahmen?
O frage nur die Damen
Um ihre liebe Noth.

13.

Das wars, was ich zu Händen nahm,
Als ich das erste mal zur lieben Schule kam.

14.

Das ungereimte Thier, auf dessen Nahmen sich nichts reimt.

15.

Dein Auge, Hauch und Schweiß und deines Leibes Glieder
Enthalten die vier Brüder.

16.

Anatomiren Sie nur das Wort Amores, und schneiden ein Glied nach dem andern herunter; was für gute Lehren Sie dabey anbringen können, werden Sie wohl von selbst wissen.

17.

Ein Wilder in Kanada, von der Nation der Utawais, ein schlechter Christ und großer Trunkenbold, wurde befragt, woraus er wohl glaube, daß der Branntwein, den er so sehr liebte, gemacht würde? Er gab hierauf sonder Bedenken zur Antwort: Es könne derselbe nichts anders, als ein Extrakt von Zungen und Herzen seyn; denn, setzte er hinzu, wenn ich ihn getrunken habe, so bin ich lauter Herz und fürchte mich vor nichts, und rede, daß es ein Wunder ist.

18.

Das Brot des Thiers wächst im Walde.

19.

Und nun sind Sie doch hier und begehren zu wissen, was die Allegorie sagen wolle? Da haben Sie Ihren Bescheid. Es kommt endlich aus der Mode, sich das Ding immer als eine Kugel verbilden zu lassen; kanns nicht eben so gut eine Leiter seyn?

20.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Ruh!

21.

Trägt mans nicht am Finger?

22.

Foemina eunucho per quindecim annos matrimonio vel quasi iuncta. Quod tacuerit mirum quidem, sed quod sustulerit mirificentius, nisi forsan rerum ignara vel non ex grege earum quae viros impotentiae accusant, quarum vni quidam, illam habere donum incontinentiae bene respondit, sibi vero deesse donum in continenti.

23.

Lysimachus, König in Thracien, den sein Geiz der Nachwelt bekannt gemacht hat, ließ einem Schmeichler eines Tages einen hölzernen Skorpion heimlich auf den Mantel heften, bey dessen Erblickung er in einen heftigen Schreck gerieth, und darüber dem Könige und seinem Hofe zum Gelächter wurde. Allein der Mann faßte sich bald wieder und sprach zum Könige: Nun will ich meiner Seits dir auch einen derben Schreck einjagen. Gib mir ein Talent!

24.

Bande der Fr. —
Bande der L. —
Bande der T. —
Welche die Menschen,
Gott und die Menschen
Glücklich vereinen.

25.

Das riecht und sieht ja so appetitlich aus! Wollen Sie nicht ein Schnittchen versuchen?

26.

Sapienti sat! Lesen Sie die Ueberschrift des Räthsels noch einmal.

27.

Such nur noch einen Reim auf — ücken.

28.

Die, so Bagatelle als Sachen von der äußersten Wichtigkeit betreiben.

29.

Im obersten und mittelsten Stockwerk des Menschen.

30.

Nichts drein? versetzt John Ripps, nichts drein?
Das muß ja wohl der Teufel seyn,
Den Beutel ziehn und nichts drein sehn,

Und

Und ihn auch nicht zu füllen wissen!
Du magst zum Teufel gehn,
Verfluchter leerer Sack! und trat ihn mit den Füßen.
Das Volk staunt, murrt und tobt, daß solch ein Streich gelung.
Ripps aber that sogleich den überdachten Sprung
Mit seinem Beutel voller Geld
Hin in die weite Welt,
Ließ sich vergebens suchen,
Und Lucifern und den, der ihn gezeigt, verfluchen.

31.

Schwarz wie der Höllengott,
Verdienet er sein Brot,
Im täglichen Kampf
Mit Ruß und Rauch und Dampf.

32.

Denn wäre es ja kein Räthsel, wenn Sie Ihre griechische Litteratur nicht auch ein wenig daran üben wollten.

Nach-

Nachdem die Gelehrten das multa tulit fecitque puer sudauit et alsit lange Zeit mit der Dechiffrirung der Münze getrieben, und die Königinn sich darüber heimlich gekitzelt hatte; so kam es endlich zu ihrer Beschämung heraus, daß es ein schwedisches Wort sey, und so viel als sine pari, unvergleichlich, bedeute.

33.

Wenn alte Narren weise werden.

34.

Das erste ist aus dem Steinreiche mit einem E . .
Das zweyte aus dem Pflanzenreiche mit einem H . .
Das dritte aus dem Thierreiche mit einem S . .
wenn er ins Feuer geht, und entweder blutig am Leibe, oder feuerroth im Gesicht aus demselben wieder heraus kommt.

35.

Wenn im Latein Gewalt, es geht, allein, und geh und Null sich paaren;
So wirds sich offenbaren.

36.

36.

Vergeblich sind die Klagelieder:
Verlohrne Z . . hätt ich dich wieder!

37.

Wornach schreyt die ganze Welt?
Ist es nicht — — ?

38.

esCA DAta VERmibus.

39.

Du kommst hieher als zum delphischen Altar, um dich Raths zu erhohlen? Gehst du denn nicht in die Kirchen der Christen?

40.

Die verlangte Hülfe seiner Börse.

41.

Das muß ein Ding seyn, welches auf unsern Verstand seine Zauberkraft eine Zeitlang äußert,

und

und wenn dieselbe aufhöret, die Dinge wiederum in ihrem wahren Gehalt und Beschaffenheit darstellet. Sollte es nicht die gewaltige Leidenschaft seyn, deren süße Fesseln die Menschen so gern tragen?

42.

Was man nicht auf Reisen in den Wirthshäusern lernt? In Lion wurde in einem Wirthshause, zum Löwen genannt, durch eine Sau eine morsche Säule umgerissen, und drey in dem darauf ruhenden Zimmer logirende junge schöne Marquis durch den Einsturz im Schlaf erschlagen. Herrlicher Stoff zu einem Trauerspiel!

43.

Es muß bey den Reichen gesucht werden.

44.

Ich weiß dir dieses nicht zu sagen.
Du mußt die Rechtsgelehrten fragen.

45.

Ein Thor findt allemal noch einen größern Thoren,
Der seinen Werth zü schätzen weiß.

46.

Einem Kinde in unsern Ländern, das dergleichen oft gesehen, so leicht, daß es sich so gar wundert, wie man diese beyde Fragen habe hinsetzen können; allein nicht so leicht, sondern schwere Räthsel, unbegreifliche Dinge denen, die nichts davon gesehen haben. Hier ist der Beweis.

Ein vornehmer Holländer auf der Colonie Stellenbosch am Cap saß eben zu Tische, als ein Hottentotte, der aus dem Innersten des Landes gekommen war, bey ihm etwas zu suchen hatte. Indem er mit ihm redete, öffnete einer der Hausgenossen eine Bouteille Ale oder englisches Bier, welches mit einem starken Knall und schäumenden Strahl zur Bouteille heraus fuhr.

Der

Der Hottentotte stand wie vom Wetter gerührt, indem er anfänglich vermeinte, es sey dies ein Feuergewehr, das man auf ihn abbrennen wollen; so bald er sich aber von dieser Furcht erhohlt hatte, blieb er in unbeschreiblicher Bewunderung der Bouteille und des in dem Glase aufgefangenen Biers hängen, und gab endlich dem Holländer, der sich viel Mühe gab, es ihm begreiflich zu machen, daß die verschlossene Luft das Bier so gewaltsam heraus getrieben, zur Antwort: daß es mit Blitz und Knall so gewaltig heraus gefahren, darüber wunderte er sich itzo eben nicht; aber das sey ihm unauflöslich und unbegreiflich, wie man ein so unbändiges wildes Ding, als dies Getränke wäre, in die enge Oeffnung eines solchen durchsichtigen Beutels hätte hinein bringen können.

47.

Eine gleiche Bewandniß hat es mit dem zweyten exotischen Räthsel. Als Capitain Cook das erstemal bey der neuentdeckten Insel Outaheite in der Südsee vor Anker lag, und mit den Einwohnern

endlich

endlich bekannt worden war, so erhielt er von ihnen auf seinem Schiffe manchen neubegierigen Besuch. Die Insulaner fanden alles, was sie da sahen, neu und bewundrungswürdig, und begriffen auch alles, was ihnen in die Hände fiel. Zum Unglück kam einer von ihnen über eine Theemaschine, die eben auf einem glühenden Kohlfeuer stand: kaum aber daß er sie von allen Seiten beschaute und an dem Hahn drehete, so stürzte ihn das siedend heiße Wasser über die Hand. Mit großem Geschrey und vielen närrischen Geberden sprang er im Schiffe als ein Unsinniger herum, und man erfuhr hinterher, als man mit den Zeichen und der Sprache des Volks bekannter worden war, daß der Verbrannte und die andern die größte Verwunderung darüber bezeugten, und es sich nicht erklären konnten, durch welche Mittel die Europäer zwey einander so widrige Elemente, als Wasser und Feuer wären, in eins vereinigten; denn die Kunst, in Töpfen und mit Wasser zu kochen, war auf der Insel unbekannt.

48.

Wenns nicht, da es doch nach dem katholischen Glauben schmeckt, Hübners Landstiefel ist, so sinds doch gewiß die Courtisanen des Landes.

49.

Tritt zum Bach, tritt an das Glas,
Schmeichelt das?

50.

Was wünschest du: Mitleider oder Neider? O misera fortuna quae caret inuidia.

51.

Jener Maurer wußte von großem Glück zu sagen, als er von dem Gerüste eines hohen Wasserbaues von einem Stockwerk zum andern herab, und zuletzt in den unten vorbey fließenden Strohm fiel, ohne sich den Hals zu brechen. Noch größer aber pries er sein Glück, daß er aus dem reißenden Strohm, der eine nahe Mühle trieb, glücklich errettet

rettet wurde, ohne darin zu ertrinken. Das alles war ihm schon ganz recht; als ihm aber der gehabte Schrecken eine Krankheit zuzog, und er nach langwieriger Kur und strenger Diät des Apothekers starke Rechnung bezahlen sollte, beklagte er sich höchlich über die kostbaren Speisen, die viel aus seinem Beutel heraus, aber wenig in seinen Magen hinein gebracht hätten.

52.

Ein witziger Franzose thut den Ausspruch: Es sey ein großer Irrthum, einen Freund auf öffentlichen Plätzen zu suchen, und ihn über der Tafel auf die Probe zu stellen.

53.

Hier hätte Oedipus ein besseres Kunststück als mit seinem Sphinxräthsel machen können. Es steht dahin, ob er bey der Auflösung desselben in Reputation geblieben wäre. Indessen hats doch manchem wackern Gelehrten manches nachdenkende Stündlein gekostet, und sonderbare Früchte des

Nach-

Nachdenkens heraus gebracht. Der eine hat daraus den Regen, der andere die Liebe, der dritte die erste Materie destillirt. Ein Adept hat darin den Stein der Weisen, ein Mythologe die unglückliche Mutter Niobe, ein Philosoph die Idee Platonis, ein Metaphysiker die vernünftige Seele, und ein Seiler den Hanf gefunden. Die, so die Endigung der Freundschaft, einen Verschnittenen, und ein Epitaphium von drey unterschiedenen Leichnamen heraus gebracht, wollen doch auch nicht ganz Unrecht haben, wenigstens eben so viel Recht als der Ketzer, der die Johanna Papissa, und der Spaßvogel, der einen F — tz der gelehrten Welt aufdringen wollen. Am besten scheint es der Graf Malvasia getroffen zu haben, der es von einer zur Ehe versprochnen Tochter erklärt, die als eine unzeitige Geburt verstorben.

54.

Einen der sieben Brüder trägst du gewiß selbst am Leibe, entweder auf dem Kleide, oder in deinem Beutel, oder an deiner Seite.

55.

Solltest du nicht selbst schon oft diese Mutter gewesen seyn, und deine Töchter mit Bittschreiben abgeschickt haben?

56.

Als der verstorbene König von Preußen, Friedrich Wilhelm, bey dem Antritt seiner Regierung dem ganzen Europa das Muster einer nachahmungswürdigen Staatsökonomie gab, stellte ihn eine poetische Feder unter dem Bilde eines mirakulösen Arztes in folgenden Versen dar.

Die Kuren, die der König thut, sind alle wohl geräthen.
Man setzt nicht mehr so häufig auf Pasteten, Torten, Braten.
Wer große Bissen eingeschluckt, dem hilft er von dem Steine;
Wer sich in Kutschen fahren ließ, den bringt er auf die Beine.

Dem

Dem, der die Kleider königlich mit Golde ließ
bordiren,
Dem hilft er von der gelben Sucht, und lehrt
ihn menagiren.
Die Todten weckt er wieder auf zu einem neuen
Leben.
Wer allzuviele Dienste hat, dem will er Ruhe
geben.
Wer sich in Sänften tragen ließ, der kann nun
wieder gehen.
Wer auf der faulen Seite lag, beginnt nun
aufzustehen.
Was ehmals fast unmöglich schien bey unsern
lieben Alten,
Geschieht itzt, denn es lernt der Hof genaue
Wirthschaft halten.

57.

Oedipus beklagt, daß er Ihnen mit der Auflösung nicht dienen kann; denn er hat eben itzo die Bräune.

58.

58.

In den obern Stockwerken wohnen lauter lustige Leute, Seiltänzer, Springer, Tänzer, Pfeifer, Sänger und Musikanten; unten aber größtentheils, bis auf einige Petit-Maitres mit drunter, lauter ernsthafte Leute, Bothenläufer, Mäher, Gräber, Fleischhauer und Kürschner.

59.

Kennst es nicht, und hast doch die daran vorgestellten mannigfaltigen Schauspiele, besonders aber die herrlichen Erleuchtungen desselben bey Tage und Nacht, schon oft bewundert?

60.

Mir singt der Vögel Chor;
Und der Natur Concert
Kost't meinem Ohr
Nur wenig.
Allein die lust'gen Leute,
Die, von der Lust zu leben,

Mit

Mit Händ' und Füß' und Kehlen
Die Luft nach Künsten pressen,
Was kosten die dem König?

61.

Wenns gehen soll, so sind unserer eins, oder zwey, oder vier gewöhnlich, selten nur drey beysammen.

62.

Auf das Räuchfaß und die Bundeslade.

63.

Unter der Regierung Ludewig XIIII. hatte ein Irokese aus dem Stamme Wolf der sechs Nationen, Nahmens Tsonnontio, ein berühmter Krieger und großer Staatsmann in seiner Art, die Entschlossenheit, sich nach Europa führen zu lassen. Er war Paris, und Paris ihm ein Wunder. Der König ließ sich ihm in seiner Herrlichkeit, und alles Große des glänzenden Hofes und der Stadt Paris, dieser kleinen Welt, sehen, damit er ein

Herold

Herold des französischen großen Vaters unter den sechs Nationen der Irokesen würde.

Man legte ihm hierauf die Fage vor: was ihm unter allem, das er in Paris gesehen, am besten gefallen habe? und schmeichelte sich, daß es wohl nichts anders als Ludewig in seiner Herrlichkeit seyn könne: allein er that den Ausspruch zur Ehre der öffentlichen Garküchen auf den Marktplätzen zu Paris, wo man zu allen Zeiten gekochte Schinken, Würste und dergleichen haben könnte. Freylich ganz richtig geurtheilt von diesem amerikanischen Kopf und Magen, der sich bey einer halbjährigen Jagd in den ungeheuren Wäldern von Kanada den äußersten Hunger sehr oft hatte gefallen lassen müssen.

Als Tsonnontio nach weggeworfenem Stabe, darauf er bey seiner Ankunft in Frankreich einen jeden ihm aufstoßenden Franzosen einkerben wollte, unter seine Landesleute angelangte, war er freylich im Bibermantel, mit Scalpen geziert, im Kreise unter ihnen auf seiner Matte sitzend und Toback schmauchend, lauter Mund, und jene lauter Ohr; allein

allein die Köpfe seiner hochauf horchenden Zuhörer waren zuklein, die großen Wunder Frankreichs zu fassen.

Tsonnontio! sagten sie zu ihm mit einer lächelnden Miene: Tsonnontio, färbe deine Backen roth, daß du vor den Häuptern und alten Kriegern der sechs Nationen redest, was nicht ist, und was nicht seyn kann. Die Franzosen, die Kinder des großen Königs, wir sagen was ist, haben dich bezaubert; und dieser einmüthige Machtspruch, der bald mit herzlichem Mitleiden, bald mit untermischtem Spott sogleich und so oft vorgetragen wurde, als Tsonnontio französische Anwandlungen bekam, wirkte endlich so mächtig auf das Gehirn dieses amerikanischen Denkers, daß er sich zu der Denkungsart seiner Landsleute allmählig wieder herab stimmte, und auf die lezt steif und fest es selbst glaubte: Es könne wohl nicht anders seyn, als daß ihn die Franzosen bezaubert hätten, und daß alles, was er gesehn und gehört, nur ein Blendwerk wie in einem Traum gewesen.

64.

Den wie vielsten schreiben wir heute?

65.

Ein Krieg, der manchen Krieg gebracht,
Der wenig reich, die meisten arm gemacht.

66.

War das nicht unser aller Großmutter?

67.

Was wollen denn die Mädchen auch sonst wohl ohne dergleichen Bitte haben?

68.

Zu dienen. Ein Karmeliter Mönch, der aus Neubegierde die alten Ruinen der Stadt Persepolis besichtigte, entdeckte einen Marmor mit arabischen Charakteren, die allhier in Latein übersetzt sind, und fand nach vieler Mühe endlich folgenden Schlüssel.

Man muß das erste Wort der letzten Reihe mit dem ersten Wort der ersten Reihe, das zweyte Wort

Wort der letzten Reihe mit dem zweyten der ersten Reihe und so weiter verbinden. Alsdenn setzt man das erste Wort der letzten und das erste der zwoten Reihe, und das zweyte Wort der letzten und das zweyte der zwoten Reihe zusammen u. s. w. Woraus denn folgende Sittensprüche zum Vorschein kommen: Non dicas quodcunque scis, nam qui dicit quodcunque scit, saepe audit quod non expedit. etc.

69.

Die kleinste, die süßeste, und welche die meisten Eingriffe dulden muß.

70.

Dasjenige Glied, welches durch unmäßigen Genuß den Magen überladet, durch unvorsichtigen Gebrauch sich Verantwortung zuziehet, und das Gewissen beschweret.

71.

Weil die erstere ihre Liebhaber gemeiniglich nackend und arm macht; die letztern aber so arm sind, daß sie sich nicht verheirathen können.

72.

Man hat auch deutsche Monitors.

73.

Wenn ein Dichter den Erdboden unter dem Bilde eines belebten Thiers schilderte, so müßten es die Adern seyn.

74.

Diese Lehren giebt dir das langsamste, bedächtigste und sicherste Thier, welches sich sein Haus ohne Mauer und Zimmermann bauet.

75.

Der Staat ist klein, das Volk ist groß.
Willst du neugierig ihn errathen oder stören;
So ist der Henker los,
Sein Stachel wird dich Klugheit lehren.

76.

Im October-Wasser.

77.

Fragment eines Gesprächs, welches auf einem Kaffehause zu Leipzig unter den Papieren, die man zu Kaffetüten gebrauchen wollen, gefunden, und bey Lesung des angeführten Merkurs zwischen zween Gelehrten, Misikon und Amerinmos gehalten worden.

Misikon. Da sey der Himmel für, daß so etwas nicht auch in unserm lieben deutsch=französischen Vaterlande nachgemacht werde; wie elend würde der neue Geschmack das arme Volk machen?

Amerinmos. Seyn Sie doch ohne Sorge, die heilige Hermandad würde bald hinterher seyn, und den gewinnsüchtigen Bilderbäckern das Handwerk legen.

Misikon. Nicht so ganz ohne Sorge, dächte ich — Haben wir nicht hier zu Lande Dinge, die so nothwendig als Brot, und doch mit Bildern so besäet und so voller leeren Plätze sind, als jene architektonische Brote mit Portalen und Gallerien, groß wie ein Scheffel, und kaum einige wenige Pfunde nahrhaftes Inhalts? —

Ame=

Amerinmos. Wie? Sie machen mich aufmerksam!

Misikon. Und also auch natürlicher Weise theurer, als wenn dergleichen unnöthige Verzierungen hinweg blieben. Für die Tafeln großer Herren und reicher Leute mag so etwas seyn; nur nicht für andere, die darüber oft Hunger leiden und sich aufs Betteln legen müssen.

Amerinmos. Ists möglich? ich verstehe Sie nicht.

Misikon. Schon lange hat der Mittelmann und der Arme, der außer dem täglichen Brote auch diese Bilderbrötchen zu seiner anderweitigen Bedürfniß kaufen muß, darüber geseufzet und gespöttelt, auch wohl laut geschrien: daß ihnen dieselben mit Weglassung der auf einem großen weißen Platz aufgestellten Landschaften, Vasen, Pyramiden, Monumenten, Amorn, Nymphen, Festonen, Guirlanden und barokkischen Verzierungen um einen billigen Preis gebacken und verkauft werden möchten; aber die Bilderbäcker

bäcker haben dazu keine Ohren, und es ist niemand, der darein sieht.

Amerinmos. Was Sie da sagen, ist mir ein wahres Räthsel; erklären Sie sich deutlicher. —

(Schade, daß das Fragment hier abgebrochen ist.)

78.

Dem Oedipus aus Griechenland
Ist Kuch' und Nahmen unbekannt,
Du mußt ihn bey der Mutter suchen.

79.

Der Verfasser scheint einige Anlage zum Witz zu haben. Ich danke Ihnen, meine Herren, ich weiß schon, wie ich dies Compliment anzusehen habe.

80.

Nicht diejenigen, die sie allen und jeden zeigen, sondern diejenigen, die sie am meisten selbst lesen und andern vorlesen, und das sind die — —

81.

Der Arme.

82.

Der verstorbene König von Sardinien, der seinen Handlungen einen festen Charakter der Klugheit und Feinheit einzudrücken wußte, machte seiner Maitresse ein überraschendes Geschenk mit einem plaisanten Landgut. Er ließ auf demselben ein lachendes Haus erbauen und es mit allen Bedürfnissen der Nothdurft, der Bequemlichkeit und des Luxus bis auf die kleinsten und größten Stücken versehen. Als der kleine Feenpallast heraus gezaubert war, verirrte sich der König auf einer Jagd dahin in Begleitung seiner Geliebten, die von alle dem nichts wußte.

Der königliche Liebhaber führte die erstaunte und alles bewundernde Dame durch Garten, Zimmer, Keller und Böden, und überreichte ihr den Schenkungsbrief. Vor dem Abendessen aber führte er sie in die Küche, wo alles vor Geschäftigkeit brannte, rauchte und kreischte, das kleine Plaisir

durch

durch ein leckres Soupee zu würzen. Der König bath sie, nachzusehen, ob es nicht noch an etwas fehle, und sie bemerkte, daß der Bratenwender stille stand: Das Gewicht fehlt, Sire! sagte sie. — Wie richtig Sie observiren, und er hing eine sauber gearbeitete Kassette mit zwanzigtausend Dukaten, anstatt des Gewichts, an den Bratenwender mit den Worten: Dies wird die ganze Oekonomie im Gange erhalten.

Praktische Moral.

Man hat die Freyheit, das Gewicht nach Befinden der Umstände zu vermehren oder zu vermindern; besser aber ist besser, drum ist mein wohl gemeinter Rath dieser: daß man sich lieber des schweren Schlächtergewichts, als des Apothekergewichts dazu bediene.

83.

Trau schau wem!

Geh mich ja mit Bedacht,
Sonst gleitest du und wirst verlacht,

Und

Und brichst wohl gar das Bein.
Gesagt, geschehen; Plump! da liegt er schon hinein.

84.

Was sonst? und es ist meine Schuld nicht, wenn du, ohne eben in China zu seyn, deines Orts weder den Pallast, noch das dir zubereitete Vergnügen desselben finden kannst.

85.

So wars mit mir vor Zeiten;
Itzt ists noch eben so.
Ist man gleichgültig oder froh,
So bin ich roth; und schwarz, wenn man ist todt,
Und steh dem Nahmen treu zur Seiten.

86.

Geh in die Küche, da wirst du mich finden.

87.

Ey! das weißt du nicht?

88.

So führt Herr Niebuhr in seiner Reisebeschreibung einen vornehmen Kahiriner redend ein, der eine Zeitlang in Venedig gewesen. Was mag der Mann damit wohl gemeint haben?

89.

Vorzeiten webte man sie aus einer Pflanze vom Nil, itzt aber aus einer inländischen.

90.

Setzt nur die Wörter Komm und iß und 10 in Reih,
Und les't sie sonder Scheu.

91.

Rec. Gallapfel, Vitriol āā ℥jv.
Gummi arabicum ℥j.
Fließwasser 1 und Weinessig ½ Quart

bis zu 1 Quart eingekocht, und mäßig und cum custodia, wie es die Herren Aerzte nennen, gebraucht.

92.

Dem großen Shakespear dedicirt die Stadt Genev dieses große Mordstück.

Denn daselbst schlachtete, ich weiß nicht eigentlich vor wie vielen Jahren, ein Vater, in Beyseyn zweyer seiner aufmerksamen Kinder, ein Schwein. Die Operation war handgreiflich, und über dies noch, um der Wurst willen, den Kindern erfreulich, darum wurde der ältere Sohn Schlächter, und schnitte bey der ersten unglücklichen Nachahmung seinem Bruder die Kehle ab. Die Mutter läuft auf das Geschrey herbey, und stößt bey Erblickung des Bluts ihres Kindes, ohne zu wissen, was sie thut, dem unglücklichen kleinen Schlächter ein Messer, das ihr eben im Wurf kam, in die Brust. Unterdessen ersoff ihr Säugling, den sie eben zu baden im Begriff war, und sie selbst erhing sich aus Verzweiflung, und der Mann starb über den Anblick der blutigen Scene vor Schrekken; man begrub sie alle fünfe in einem Grabe, und legte einen Stein darauf, und als niemand

eine

eine schickliche Grabschrift verfertigen konnte; so war der Teufel, dem man in alten Zeiten die Ehre erwies, ihm alles Künstliche zuzuschreiben, so höflich, daß er dies Muster einer schönen Grabschrift in eigener Person aufsetzte.

93.

Es wäre dir besser, du hättest bey Hofe nichts zu suchen.

94.

Und das alles ohne Sporteln.

95.

Der Calculat? nicht ganz genau. Also der Financier?

96.

Ihre Münzstadt ist im Munde.

97.

In einer ernsthaften Stunde gut zu gebrauchen.

A. Der Gott fürchtet.

B. Der Zufriedenste.

C. Der

C. Der Unzufriedenste.

D. Der sich selbst überwindet.

E. Der sich selbst verlohren giebt.

F. Der Gott, sich selbst und andre heilsam erkennet.

G. Der sich am meisten demüthiget.

98.

Man red't es nicht, es wird auch nicht geschrieben;
Doch wenn ich dies ja sagen muß,
So ists ein Stück vom Tacitus.

99.

Diese Art der Gefangenen ist stumm und melancholisch, aber ihre Herren Brüder von mancherley Art machen in ihren Privat- und öffentlichen Gefängnissen viel Lerm. Die geheimen Gefangenen können doch das Mucken nicht lassen, und die öffentlichen schreyen laut, daß es ein jeder hören kann, und einige sind lustig und guter Dinge, daß sie so gar flöten, orgeln und harfen, daß es eine Art hat.

100.

Wer ist es, der auch ohn' Entgeld
Bey Nacht des Wächters Dienst bestellt?

101.

Es wäre Mordschade, wenn Oedipus das Räthsel nicht deutlich genug auflösen sollte; darum lieber das Kind bey dem rechten Nahmen Petit-Maitre genannt.

102.

Karlinchen, können Sie's errathen,
So giebts von der Mama das beste Stück vom Braten.

103.

Die sanftesten Seelen sind gerade meine ärgsten und unversöhnlichsten Henker.

104.

Keyßler in seinen neusten Reisen durch Europa löset dieses Räthsel also auf:

1. Hundert Thaler.

2. Heute, schreibt ein damaliger Rentmeister in seiner Rechnung, heute dato ist unser Herzog von Bayern mit allen seinen Junkern in das Weinhaus gegangen, haben da banquetiret, und ich habe dafür acht Thaler ausgezahlet. Dat het schlampampen.

3. Neunzig Thaler.

4. Zehn Thaler.

105.

Es war schon an dem, daß die Gerichtssitzung aufgehoben und die Brüder entlassen werden sollten, als einer der Richter, alt und ein Meister in der Kunst Falschheiten zu entdecken, und die verborgensten Händel ans Licht der Wahrheit zu bringen, gegen das gefällte Urtheil eine Uebereilung einwandte, und darauf bestund, daß man die räthselhafte Streitsache mit den Ringen, zur Ehre der Richter und Sicherheit der Partheyen, noch einmal und nicht so obenhin entscheiden sollte: Man

Man lasse, sprach er, den Goldschmid der Stadt sogleich kommen. Als er sich eingefunden hatte, redete er ihn mit einer festen Stimme und ernstem Gesicht also an: Ihr habt von diesen dreyen einander völlig gleichen Ringen zween verfertiget!

Das habe ich auf Verlangen gethan, so gut als ichs habe thun können. — Ihr habt eure Sache wohl gemacht, denn wir können sie nicht von einander unterscheiden. — Nicht so gut, als man wohl denkt, versetzte der Goldschmid; denn ich bin bey dem Nachmachen weit hinter dem Meister des Originalringes zurück geblieben.

So ist denn also ein Unterschied zwischen dem wahren Ringe und den nachgemachten? warum können wir den nicht finden? sagte der Richter. Also aufs neue zur Untersuchung. Man strich einen jeden auf dem Probirstein, aber das Gold war von einerley Gehalt; man wog sie auf der Wage, und das Gewicht entschied auch nichts; man untersuchte die Diamanten, damit sie besetzt waren, und nahm keinen Unterschied gewahr. Man schüttelte, drückte, kniff und rieb die Ringe

von allen Seiten, und ärgerte sich ein wenig mit darunter, als man an den Mienen des Goldschmids sahe, daß er sich über die meisterhafte Betriegerey mit seinen beyden nachgemachten Ringen heimlich kitzelte.

Endlich nach vielen Versuchen fand man, daß auf dem einen Ringe der Hauptstein abgeschraubt werden konnte, unter welchem in einer kleinen Vertiefung der Nahme des ersten Stammvaters und Meisters auf einem großen Diamanten eingegraben und mit so meisterhafter Kunst eingesetzt war, daß man keine Möglichkeit sahe, ihn heraus zu nehmen, ohne den Ring in Stücken zu zerbrechen.

Bey Erblickung des blendenden Glanzes dieses Diamanten, gegen den die andern alle nur einen matten Schein von sich gaben, schrien alle Richter voller Freuden, nach den mühsamsten Erforschungen die Wahrheit doch endlich heraus gebracht zu haben: Das! das ist der ächte Ring! so etwas (sich an den Goldschmid wendend) konnte freylich alle eure Kunst nicht nachmachen; und sie erklärten

denjenigen Sohn, der zu seinem Glück diesen echten Ring bekommen hatte, zum Haupterben.

Der glückliche Sohn dankte der Weisheit der Richter, kehrte sich zu seinen Brüdern und sprach: Ich bin der Erbe des wahren Ringes und aller Güter; aber unsers gemeinschaftlichen Stammvaters Wille kann es nicht seyn, euch von der Erbschaft auszuschließen. Gefällt es euch, so bleibt in meinem Hause, und theilt alle meine ererbten Güter mit mir: denn ich bin eben so reich als willig, euch meiner Glückseligkeit theilhaftig zu machen.

106.

In welchen Schlund geht unser Brot erst ein,
Eh es von uns gespeist kann seyn?

107.

Das war die Frage, die ein Bauer dem Rektor einer Stadtschule vorlegte, zu dem er seinen Sohn brachte, um doch versichert zu seyn, ob es auch der Mann sey, bey dem sein Sohn was rechtschaffenes lernen könnte. Der Gelehrte stutzte

über

über die unerwartete Frage, und sann lächelnd darauf, wie er aus der Astronomie und Mathematik die Antwort geben wollte. Der Bauer sah ihn mit einer schelmisch-dummen Verwunderung an: Herr, sprach er, das weiß er nicht? und will doch meinen Jungen was lehren? Nein, da ist er nicht der Mann darnach. Es ist doch zutolle, nicht einmal zu wissen, daß der Mond vier Viertel hat, und also ein Pfund wiegt. Adjes.

108.

Der Rechenmeister ist der Mann,
Der sich dies Räthsel lösen kann.

109.

Die katholischen Länder würden, wenn eine solche Sammlung zusammen gebracht werden sollte, reichlich beytragen, und wenn auch jede Kirche und Kloster nur ein Stück dazu herzugeben sich entschlösse, so würde selbst die ungeheure St. Peterskirche die wunderseltne Sammlung nicht fassen können.

Der

Der Einfall ist eben so übel nicht, und wer weiß, welchem heiligen Vater ein solch gesammletes Naturallen-Kabinet des menschlichen Aberglaubens noch Ehre machen wird? Wär es doch nur erst angelegt! Welche Raritäten würde man da nicht auf einem Blick übersehen können, und wie kräftig für Auge, Ohr und Herz zugleich gesorget seyn bey dem Anblick von etwas Flachs von Mariä Spinnrocken. Sehen Sie, würde der Custos des heiligen Schatzes sagen, sehen Sie da ein Bündlein Heu von dem Viehfutter der heil. drey Könige. Die Serviette des Bräutgams zu Kana. Ein Lappen, den Potiphars Weib von Josephs Mantel abgerissen. Ein Stück von Judas Därmen, als er zerborsten. Delilä Schermesser. Ein Stück von der Schürze, die der Schlächter des Kalbes vorgehabt, das bey der Wiederkehr des verlohrnen Sohns geschlachtet worden. Ein Aestchen von Absaloms Eiche, daran er mit den Haaren hängen blieben. Des Christkindleins Schlafmütze. Einige Bälge von Simsons Füchsen. Ein Stück von der Leiter, darauf der krähende Hahn Petri gesessen.

fessen. Ein Gläschen von Petri Bußthränen. Des Apostels Thomas Finger, den er in Jesu Nägelmahl gelegt (eine Decuplik). Die Würfel, damit um den Rock Jesu geloset worden. Der Querbalken des guten Schächers. Ein Stück von den Gerstenbroten unter die fünftausend Mann vertheilt. Etwas Milch von der Jungfrau Maria in einem Fläschchen. Ein Bret von der Bundeslade. Etwas Schweiß vom Engel Michael, im Kampf mit dem Drachen vergossen. Ein Strahl vom Stern der Weisen. Ein Zahn von Bileams Eselin. Eine Feder aus dem Flügel des Engels Gabriel. Genug! Genug! Man sieht schon, was das für ein Naturalien-Kabinet werden könnte.

110.

So alt auch die Sage ist, daß die gute Jungfrau Asträa den Erdboden gegen den Himmel vertauscht habe; so ists doch, mit Erlaubniß der Herren Dichter, eine aufgeputzte Unwahrheit.

111.

Du wüßtest nicht den Nahmen?
Wärst in die Zaubergränzen
Desselben nicht zuweilen
Auf kurze Zeit getreten?
Das nähme mich doch Wunder!
Allein den Spaß bey Seite,
Ich will den Nahmen wissen.
Gut! Homanns Kartensammlung
Wird mit dem Riß und Nahmen
Gern und großgünstig dienen.

112.

O ich weiß schon, was die Männer sagen werden! und hätten sie denn nicht Recht, also zu sagen, meine schöne Mademoiselle? Wenn wir nun eine Prinzessinn anführen könnten, die man doch in der Verstellungskunst, zumal im vorliegenden delikaten Punkt, ein wenig unterrichtet haben wird, die selbst in der Todesgefahr den Gedanken von ihrer Vermählung so stark dachte, daß sie es schmerz-

schmerzhaft zu empfinden schien, gerade als Jungfrau im Meer zu ertrinken, was wollen wir denn nun hiezu sagen?

Hier ist die Geschichte.

Als Margaretha von Oesterreich, Kaiser Karls des V. natürliche Tochter, sich zu einem nahen Schiffbruch vorbereitete; so schrieb sie auf ein an ihrem Aermel geheftetes Papier, um daran erkannt zu werden, ihren Nahmen und Schicksal kurz und gut also:

Cy gyt Margot noble Demoiselle
Deux fois mariée & morte pucelle.

113.

Aber der Mann blieb in seiner Fassung. Er verstand Scherz. Innumeros, antwortete er ohne vieles Bedenken; Unzählige habe ich ums Leben gebracht. Bravo! rief der Kaiser aus, deine Offenherzigkeit verdient Belohnung, du bist mein Leibarzt; allein ich verbitte meinen Nahmen auf deiner Todtenliste.

114.

114.

Es ist ein Unglück, wenn sie aus der Erde kommen; denn da können sie ein Erdbeben verursachen: und wenn sie in den Kopf kommen, so ists noch ärger; denn da machen sie Windbeutel.

115.

Ein Ignorant war nicht wenig vergnügt, daß man es ihm so leicht gemacht hatte, den Gradum auf einer gewissen Universität in Frankreich zu erhalten. Seine Dummheit kam auf den Einfall, daß er sich noch mehr geehrt fühlen würde, wenn er ein graduirtes Thier ritte. Er ging also zum Kanzler und both eine ansehnliche Summe, wenn man sein Reitpferd zum Bakkalaureus machen wollte. Mein Herr, gab ihm der Kanzler zur Antwort, ich beklage, daß Sie nicht zu den Zeiten des Kaisers Kaligula leben, dem es was leichtes gewesen seyn würde, Ihren Fuchs zum Bürgermeister in Rom zu machen; aber wir können Ihnen in Ihrem Gesuch nicht dienen, denn wir

lassen zwar den Eseln den Gradum angedeihen, wovon Sie selbst, mein Herr, ein Beweis sind, allein bey den Pferden ist das nicht gebräuchlich.

116.

Ihm, ihrem Herrn, niemals an Vorzug gleich zu kommen.
Wär' Evens Fleisch, wie wir, von Erde mit gemacht,
Die gute Schwester hätt' uns Brüder ausgelacht.

Oedipus bittet anbey, daß das schöne Geschlecht allen Unwillen von ihm in Gnaden abzuwenden, und ihn gegen den Dichter Koromandel auszulassen geruhen wolle.

117.

Werd' ich auch begraben werden? Sey ohne Sorge, wurde auf diese Anfechtung geantwortet, verlaß dich auf deinen Gestank und widerlichen Anblick, das wird dich wohl auf die Seite und an einen Ort hinschaffen, wo du in Ruhe verwesen kannst.

Der Kaiser Konstantin der große zeichnete mit einem Spieß einen Raum von fünf bis sechs Fuß Erde, mit den Worten ab: Mein Sohn, warum wollen wir so viel arbeiten und es uns so sauer werden lassen; ists zu Ende, so werde ich und du weiter nichts als dieses Räumlein einnehmen.

118.

Dem Käufer ists nicht Noth das Ding zu offenbaren;
Und wenn ein junger Mann
Dereinst die Waare kaufen kann,
So wird er bey dem Kauf den Nahmen schon erfahren.

119.

Darüber habe ich schon lange nachgedacht, wenn ich so hinter dem Pflug her gegangen bin, sagte jener denkende Bauer; ich wills euch auch wohl sagen, was ich heraus gebracht habe. Da finde ich, daß wir alle Adams Kinder und von gleicher Würde sind, und daß unsre erste Vorfahren ins-

gesammt den Pflug geführt haben; weil aber einige unter uns überdrüssig geworden sind, die Erde zu beackern, so hat der eine des Morgens, der andere vor oder gleich nach Tische ausgespannt; und wer weiß, zu welcher Stunde ich ausspannen möchte?

120.

Der Wallfisch? freylich der ist groß, und einer derselben könnte zu einer Regiments-Mahlzeit dienen, wenn wir nur grönländischen Appetit hätten. Der Stock- oder Klippfisch? der findet schon bessern Abgang, wenn nur nicht der leidige amerikanische Krieg ihn zur Delikatesse gemacht hätte. Also doch wohl der Hering? Wer anders?

Anno 1601 gingen von Holland aus auf den Heringsfang 900 Schiffe und 1500 Buysen, eine jede Buyse beschäftigte 3 andere Schiffe, um Salz, Tonnen und Provision zuzufahren, und die gefangenen Fische abzuführen, so daß überhaupt 6000 Schiffe dazu gebraucht wurden. Walther Raleig, ein Engländer, der den Heringsfang der Holländer untersuchte, versichert, daß sie an den engli-

englischen Küsten jährlich mit 3000 Schiffen und 50000 Menschen schifften, und um Salz, Tonnen und Fische ab- und zuzuführen noch 9000 andre Schiffe und 150000 Menschen beschäftigten. Er fügte hinzu, daß 20 Buysen 8000 Mann, ohne Weib und Kind, durch unterschiedene Beschäftigungen ernährten. Der Kaufmann Liwen hat berechnet, daß die Holländer an Hering und andern gesalznen Fischen jährlich 300000 Lasten zögen, deren geringster Preis jährlich 3 Millionen Pfund Sterlinge betrüge.

* * *

Glückliche Staats-Oekonomie, wenn ein Land seinen eigenen Hering speiset! Patriot, laß dir den embdischen Hering wohl schmecken!

121.

Zu der Zeit, da die vornehmen Herren ihren Witz an den Hofnarren schärften, sollte der Hofnarr eines Herzogs von Mantua die Frage entscheiden: welche Profession die zahlreichste in der Stadt

Man-

Mantua sey? und er wettete darauf, daß es die der Aerzte sey.

Er stellte sich also an die Thür der Hauptkirche der Stadt, machte den Kranken, verhüllte sich das Gesicht, seufzte, geberdete sich übel und schrie erbärmlich. Jedermann stund stille: der arme Mann, er hat gewaltige Zahnschmerzen! braucht dieses Mittel — das ist gut — das wird euch gewiß helfen — thut das auf mein Wort — laßt sie euch ausreißen — braucht den Magneten — macht ein Salzbeutelchen — das hat mir geholfen.

Wer war folgsamer als unser Kranker. Er schrieb die Nahmen der Aerzte treulich auf, und in Zeit von ein paar Stunden hatte er mehr denn einige hundert Recepte gesammlet und seine Wette gewonnen.

122.

La Bruyere sagt: Es sey die Stimme der Person, die man liebt; und ein anderer: Es sey der Ton der Stimme derjenigen, die uns ein feines

Lob

Lob beylegen; und ein Cato: Es sey die Stimme der Wahrheit, hat aber viel Widerspruch.

123.

Wer anders als die Leute, denen es erlaubt ist, die Sphären zu durchreisen, sich in das Feuermeer der Sonne zu stürzen, im stillen Monde zu lustwandeln, die Geheimnisse des Himmels und der Hölle auszuspähen, Götter und Geister reden zu lassen, neue Schöpfungen zu machen, Tugenden und Größe hervor zu bringen, wo keine sind; Fabriken des Lobes und Tadels anzulegen, und alles so gut oder so schlecht zu machen, als sie wissen und können?

O ein herrliches Ding um solche Privilegien! man befindet sich trefflich wohl dabey; nur Schade, daß diese herrlichen Vorrechte, wie's mit alten Privilegien geht, zuweilen angefochten werden.

* * *

So ging es jenem Freygeist, der zu Ehren eines Frauenzimmers in Rom ein Gedicht verfertigte,

tigte, darin er sich die Freyheit genommen hatte, sie mit unter als eine H . . . zu behandeln. Ganz natürlicher Weise mußte die Dame dieser Galanterie wegen eine Klage erheben, und der Pabst Sixtus V. war so gefällig, die Sache in eigner Person zu untersuchen. Unser Herr Dichter verstand sich ganz aufrichtig zu dem von ihm aufgerichteten Ehrendenkmahl, und führte zu aller Entschuldigung weiter nichts an, als daß er auf den Nahmen des Frauenzimmers Fontana keinen andern Reim als putana hätte finden können, und das Auffallende in dem Ausdruck habe die Freyheit des Reims so mit sich gebracht.

Ihro Heiligkeit, als ein Gelehrter wohl wissend, wie weit die Schranken dieser dichterischen Freyheit gingen, gab ihm mit kaltem Blut zur Antwort: Weil ihr kleinen Freygeisterlein denn doch das Recht habt, zu Gunsten eurer Reime Satyren zu machen; so glaube ich, daß man mir ein gleiches Recht nicht streitig machen werde. Wohlan! laßt doch sehen, wohin die Freyheit des lieben Reims mich führen wird! Er sann einen

Augen-

Augenblick nach und reimte, daß es eine Art hatte:

Verdient ihr nicht, mein Herr Matere,
Die Ruderbänke der Galeere?

Er wurde ins Gefängniß geführet, und als der Criminalrichter bey dem Pabst anfragte: ob Ihro Heiligkeit denn im Ernst befohlen, daß der Dichter auf die Galeeren gebracht werden sollte? so gab er zur Antwort: Wie kann man hierüber einen Zweifel haben? denn wenn ich dergleichen Freyheit unbestraft ließe, so würden die Poeten des Reims wegen

Das türkische Kaliphat
Zum souverainen Pontificat;
Den Erzketzer Zwingel
Zum Engel;
Und Melanchton
Zu einem Göttersohn machen:
Also mit dem Herrn Matere
Zur Galeere!

124.

Sie consuliren mich?
Kein Mensch dient freudiger als ich.

p. c.

Consilium in puncto quaestionis.

Ich thu, was sonst nicht leicht ein Consulente
that:
Für Sie weiß ich hier keinen Rath.

* * *

Dies Räthsel ängstet dich?
Das ist doch wunderlich!
Blind bist du sicherlich.
Du kennst mich nicht?
Und hast doch mich
Vor Augen leserlich?

Register.

A.

1. Der Adel Nr. 119.
2. Die Advokaten 4.
3. Der Arme 81.
4. Der Arzt 113. 121.
5. Der Aufkäufer 78.

B.

6. Der Backofen 106.
7. Bagatellkrämer 28
8. Die Banden der Freundschaft, Liebe und Tugend 24
9. Der Bauer 119.
10. Das Bette 20.
11. Der Bilderkram 77.
12. Der Bienenstock 69. 75.

Die

13. Die sieben Bitten Nr. 55.
14. Die Börse 40.
15. Der Branntwein 17.
16. Der Bratspieß 102.
17. Die Brücke 27.
18. Das Buch 13.

C.

19. Das Cadaver 38.
20. Das Carnaval 88.
21. Die Clienten 4.
22. Die Complimente 79.
23. Die Commission 90.
24. Die Courtisanen 48.

D.

25. Der Dichter 80.
26. Die Dinte 91.

E.

27. Das Eisen 34.
28. Das Eis 83.
29. Die vier Elemente 15.

Der

30. Der Eunuchus Nr. 22.
31. Eva 66.
32. Das Ey 87.

F.

33. Das Feuer 86.
34. Der Financier 95.
35. Das Flachs 103
36. Der Floh 12.
37. Der Fluß 73.
38. Fragen, ernsthafte 97.
39. Die Frau 118.
40. Die Freyheit 123.
41. Der Friede 26.

G.

42. Geburt, unzeitige 53.
43. Das Geheimniß 98.
44. Das Geld 43. 82.
45. Die Gerechtigkeit 44. 110.
46. Das Gewissen 94.
47. Das Glück 19. 50. 51.

H.

48. Der Hahn Nr. 100.
49. Das Heirathen 112.
50. Der Hering 120.
51. Der Himmel 59.
52. Das Holz 34.
53. Der Hut 3.

J.

54. Das Jahr 84.

K.

55. Das Kartenspiel 65.
56. Köpfe, unterschiedene 63.
57. Der Krieg 26.
58. Der Kuchen 25.
59. Der Küchenzettel 2.

L.

60. Die Liebe 41.

M.

61. Mackelos 32.
62. Der Magen 10.

63. Der Mahler Nr. 6.
64. Der Mann 67.
65. Der Mensch 14.
66. Das Messer 11.
67. Die Metalle 54.
68. Der Mond 107.
69. Die Musik 122.
70. Die Musikanten 60.

N.

71. Der Narr 33. 45.

O.

72. Oedipus 1.
73. Der Ofen 18.
74. Die Orgel 39.

P.

75. Der Petit-Maitre 101.
76. Der Prediger 57.

R.

77. Das Rad 61.

78. Das Räthsel Nr. 124.
79. Die drey Religionen 105
80. Die Reliquien 109.
81. Der Ring 2[illegible]. 105.

S.

82. Die Sanduhr 99
83. Das Scheermesser 8.
84. Schlaraffenland 111.
85. Die Schmeicheley 96.
86. Die Schnecke 74.
87. Der Schornsteinfeger 31.
88. Die Schrift 89.
89. Das Siegel 85.
90. Der Soldat 34.
91. Die Sphinx 1.
92. Der Spiegel 49.
93. Die Suplik 93.

T.

94. Die sieben Tage 64.
95. Der Teufel 30.

U.

96. Die Uhren Nr. 72. 99.

V.

97. Die Visitation 35.

W.

98. Der Wald 58.
99. Der Wein 76.
100. Die Winde 114.
101. Das Wunder 7.
102. Die Wurst 9.

Z.

103. Die Zahlen 108.
104. Die Zeit 36.
105. Die Zunge 70.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Spieker, Johann Daniel

Sphinx und Oedipus Räthsel mit und ohne Auflösung

Brandenburg 1781

L.eleg.m. 735 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00040713-1
VD18 15322491-001